MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

268 (13.6.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-366487

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 63, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstr. 4, Fo Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 13. Juni 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 268

Deutschlands Standpunkt für Lausanne

Heute vormittag war die letzte Ministerbesprechung vor Lausanne — Morgen reisen die deutschen Delegierten ab

„Gewisser Optimismus"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 13. Juni.

Heute vormittag hat unter den an den kommenden Auseinandersetzungen unmittelbar beteiligten Ressorts eine Ministerbesprechung unter dem Vorsitz des Kanzlers über die Konferenz von Lausanne stattgefunden. Bei der Gelegenheit ist der deutsche Standpunkt nochmals durchgesprochen und festgelegt worden, nicht nur in der Reparationsfrage selbst, sondern auch in allen damit aufs engste verknüpften politischen und wirtschaftlichen Problemen. Die deutsche Delegation wird, wie angekündigt, morgen nachmittag Berlin verlassen. Ihr werden der Kanzler, der Außenminister von Neurath und der Graf Schwerin sowie der übliche Stab der Referenten angehören.

Die Reichsregierung wird, wie sie das bereits in ihrer ersten Proklamation zum Ausdruck brachte, an der vom Reichskanzler Brüning nicht ohne Erfolg eingeschlagenen klaren Linie festhalten und eine Endlösung erstreben.

Die Ueberwindung der Krise, zu der eine gesunde und definitive Regelung des Reparationsproblems ebenso auch der interalliierten Schulden beitragen soll, bleibt weiterhin das Hauptziel der deutschen Politik.

In hiesigen unterrichteten Kreisen warnt man davor, die Pariser Meldungen über eine angeblich schon perfekte englisch-französische Einigung zu überschätzen. Man werde diese Nachrichten doch nur als Stimmungsmache zu werten und kaum positives aus ihnen zu ziehen vermögen. Im allgemeinen geht man nach unseren Eindrücken auf deutscher Seite nicht ohne einen gewissen Optimismus in das entscheidende Treffen von Lausanne.

Das amtliche Kommuniqué

Berlin, 13. Juni.

Das Reichskabinett beschäftigte sich heute vormittag mit der Vorbereitung der Lausanner Konferenz. Nach eingehenden Darlegungen der beteiligten Reichsminister wurde eine völlige Einmütigkeit des Reichskabinetts über die von der deutschen Delegation einzunehmende Haltung festgestellt.

Die Stellvertretung des Reichskanzlers während seiner Abwesenheit in Lausanne übernimmt der Reichsinnenminister Frhr. v. Gayl.

Die Pariser Vorbesprechung

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 13. Juni.

Die amtlichen Verlautbarungen, die über die französisch-britische Ministeraussprache ausgegeben wurden, sind in der üblichen Kürze gehalten. Man verrät nicht viel über den angeblichen Verlauf der Diskussion. Man erklärt, daß Macdonald und Herriot sich am Samstag abend im Anschluß an das Bankett im Außenministerium über die „wichtigsten Probleme der Stunde" unterhalten haben. Irgend welche Beschlüsse sind am Samstag abend nicht zustandegekommen und wurden auch nicht erwartet.

Am Sonntag vormittag nahmen die Besprechungen am Quai d'Orsay ihren Fortgang und dehnten sich über drei Stunden aus. Von englischer Seite nahm außer Macdonald und Sir John Simon der britische Botschafter und von französischer Seite der Außenminister und der Finanzminister Germain-Martin an dieser Konferenz teil. Die Hinzuziehung des Ministers Germain-Martin als Fachmann für Finanz- und Reparationsfragen deutet darauf hin, daß die Besprechungen von der allgemeinen Linie in konkretere Bahnen sich bewegten. Nach Abschluß dieser Besprechungen wurde vom französischen Außenministerium die Mitteilung verbreitet, daß sich die Unterhaltungen in freundschaftlichster Atmosphäre abspielten und sich

eine Uebereinstimmung der Ansichten erwiesen habe, die für die Konferenz von Lausanne „direkte und wirksame Lösungen" erwarten läßt.

Gleichzeitig würde sie der Verstärkung des Vertrauens und der Aufrechterhaltung des Friedens unter den Völkern dienen.

Die Staatsmänner auf der Lausanner Konferenz

Oben: Die Führer der deutschen Delegation. Von links nach rechts: Reichskanzler von Papen, Finanzminister Graf Schwerin-Krosigk, Außenminister von Neurath, Wirtschaftsminister Prof. Dr. Warmbold. — Unten: Die Führer der ausländischen Delegationen. Von links nach rechts: Außenminister Grandi (Italien), Premierminister Macdonald und Außenminister Sir John Simon (beide England), Ministerpräsident Herriot (Frankreich).

Was bringt die neue Notverordnung?

Gehaltsabgabe von 1½% — Aufhebung der Freigrenze für die Umsatzsteuer

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 13. Juni.

Das Kabinett wird, wie wir bereits mitgeteilt haben, heute nachmittag die Notverordnung zur Regelung der Finanzlage des Reiches verabschieden. Morgen vormittag wird das Dekret dem Reichspräsidenten vorgelegt und von ihm unterzeichnet werden. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird zum Ausgleich des Defizits eine 1½ prozentige Gehaltsabgabe aufgelegt werden. Die Krisenlohnsteuer als solche wird aufgehoben. An ihre Stelle tritt eine nach der Höhe des Einkommens gestaffelte vom gleichen Kreis der Steuerpflichtigen zu tragende Arbeitslosenhilfe, die im allgemeinen eine Erhöhung der Krisensteuersätze bringen soll. Daneben wird die Freigrenze für die Umsatzsteuer, die bisher für einen Umsatz unter 5000 ℳ bestand, beseitigt. Von der Verdoppelung der Bürgersteuer — wir sagten das bereits — ist zum Unterschied von der vom Kabinett Brüning ausgearbeiteten Vorlage abgesehen worden.

Der angebliche Inhalt der neuen Notverordnung

— **Berlin**, 13. Juni.

Aus dem Inhalt der bevorstehenden Notverordnungen der Reichsregierung will die „Frkft. Ztg." folgende Einzelheiten erfahren haben, die wir mit allem Vorbehalt wiedergeben:

In der Arbeitslosenversicherung soll eine Gesamtersparnis von 520 Millionen Mk. durch eine Senkung der Leistungen erreicht werden, und zwar sollen bei der Arbeitslosenunterstützung die Sätze durchschnittlich um 23 v. H. gesenkt werden; außerdem werde die Hilfsbedürftigkeitsprüfung statt bisher nach 20 künftig schon nach sechs Wochen stattfinden. Dadurch erhoffe man eine Einsparung von 188 Millionen Mk. In der Krisenunterstützung sollen die Unterstützungsleistungen durchschnittlich um 10 v. H. gesenkt und eine unbeschränkte Hilfsbedürftigkeitsprüfung eingeführt werden. Die Gesamtersparnis hieraus wird auf 184 Millionen Mark errechnet. In der Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung sollen die Unterstützungen um durchschnittlich 15 v. H. gesenkt werden, was eine Ersparnis von 148 Millionen Mark bedeute.

Durch diese Maßnahmen würden die Leistungen der öffentlichen Hand für die gesamte Erwerbslosenfürsorge wie oben gesagt, insgesamt um 500 Millionen Mark gesenkt.

Da aber auch diese Ersparnis noch nicht genüge, um den Etat auszugleichen, plane die Reichsregierung eine

allgemeine Abgabe zur Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 31. März 1933.

Ihr sollen alle Lohn- und Gehaltsempfänger unterliegen mit Ausnahme der Lehrlinge und eines gewissen Personenkreises, der Arbeitsentgelt für nur vorübergehende Dienstleistungen und für geringfügige Beschäftigungen im Sinne der Sozialversicherungsgesetze bezieht. Die Abgabe solle bei einem Arbeitslohn bis zu 1500 Mark jährlich 1½ v. H. betragen. Bei einem Arbeitslohn von 1500 bis 3600 Mark 2½ v. H.

Einkünfte über 3600 Mark jährlich werden unter Fortfall der Krisenlohnsteuer mit 5% v. H. belastet. Die großen Lohnbezieher, die bisher 5 v. H. Krisenlohnsteuer zahlten, sollen zu 6½ v. H. Beschäftigtenabgabe herangezogen werden.

Die Beamten, die der Krisenlohnsteuer bisher nicht unterlagen, sollen künftig 1½ v. H. Beschäftigtenabgabe bezahlen. Derjenige Personenkreis, dessen Einkommen nicht aus Arbeitslohn besteht, soll noch zu einer weiteren Rate der Krisenveranlagtensteuer herangezogen werden. Man glaube, daß die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe für den in Frage kommenden Zeitraum von neun Monaten im ganzen 400 Millionen ℳ erbringen werde.

Außerdem wurde auch bei den verschiedenen Zweigen der Sozialversicherung (Invaliden-, Unfall- und Angestelltenversicherung) an einen Abbau der Leistungen gedacht, dessen Höhe jedoch noch nicht endgültig feststehe.

Zu genannten Einnahmen komme auch noch eine Wiedereinführung der Salzsteuer vom 1. Juli 1932 bis 31. März 1933 (Ertrag 40 Millionen ℳ) und eine Beseitigung der Freigrenze von 5000 ℳ bei der Erhebung der Umsatzsteuer. Was endlich die Neugestaltung der Gemeindefinanzen anlange, so sei geplant, daß die Gemeinden selbst für die Wohlfahrtsunterstützung der Erwerbslosen im ganzen 680 Millionen Mark aufbringen und dazu noch einen Reichszuschuß von 867 Millionen ℳ erhalten sollen, wobei gleichzeitig eine Aenderung des bisherigen Verteilungsschlüssels ins Auge gefaßt sei.

Pariser Stimmungsmache

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 13. Juni.

Das zu Ehren der britischen Gäste gegebene Essen am Quai d'Orsay vereinigte 20 Personen. U. a. hatte Macdonald den Wunsch geäußert, die französischen Kabinettsmitglieder, deren Bekanntschaft er bisher noch nicht gemacht hatte, zu diesem Essen einzuladen. Die französischen Staatsmänner haben mit ihren britischen Gästen einen Autoausflug in die Umgebung von Paris unternommen, auf dem die politischen Verhandlungen fortgeführt wurden. Die offiziellen Veranstaltungen fanden ihren Abschluß mit einem Bankett auf der britischen Botschaft.

Zur Stunde ist man hinsichtlich des „Erfolges" der Pariser Reise Macdonalds auf reine Mutmaßungen angewiesen.

Die Konferenzteilnehmer selbst haben ihren Pressevertretern gegenüber strenges Stillschweigen bekundet.

Einen Erfolg glaubt man auf jeden Fall auf französischer Seite verbuchen zu können: Die Tatsache, daß sich die französisch-englischen Besprechungen in allerherzlichster Atmosphäre abgespielt haben und daß die britische Presse anläßlich der Pariser Reise Macdonalds und Sir John Simons ihren Ton gegenüber Frankreich geändert habe und die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England als eine politische Notwendigkeit hinstelle. Diesen Stellungswechsel führen die französischen Politiker einmal auf die schroffe Haltung der amerikanischen Regierung zurück, zum andern aber glaubt der „Temps", daß der Wechsel der deutschen Regierung für die britische Umstellung verantwortlich sei. In England wende man sich immer mehr von der Illusion ab, daß die Lausanner Konferenz eine definitive Lösung im Sinne der Beseitigung der Reparationen bringen könne.

Man hält es hier für möglich, daß sich der englische und der französische Standpunkt in der Reparationsfrage soweit genähert haben, als von beiden Seiten jetzt eine sechsmonatige Verlängerung des Hoovermoratoriums zu Gunsten Deutschlands ins Auge gefaßt werden müsse.

Ein derartiger Zahlungsaufschub würde es gestatten, das Ergebnis der amerikanischen Präsidentenwahl abzuwarten.

In der Abrüstungsfrage dürfte Macdonald längere Rüstungsferien sowie eine allgemeine Herabsetzung der Militärausgaben vorgeschlagen haben. Inwieweit sich Herriot diesen Anregungen angeschlossen hat, läßt sich noch nicht sagen. Der „Temps" warnt vor voreiligen Schlußfolgerungen: „Erst wenn die französisch-britischen Verhandlungen vollständig beendet sind, kann man über die praktischen Resultate urteilen. Eins steht jedenfalls fest, die erste Fühlungnahme zwischen den Führern der französischen und der britischen Regierung hat die besten Eindrücke hinterlassen. Wenn sich die günstige Atmosphäre enger Zusammenarbeit auch weiter fortsetzt, wird sie eine starke Erleichterung für die Genfer und Lausanner Konferenz bedeuten".

Auch Macdonald und Herriot sind zuversichtlich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 13. Juni.

Nach Beendigung der zweitägigen Besprechungen empfing Premierminister Macdonald am Sonntag abend die Vertreter der Presse und gab ihnen folgende Erklärung über die Ergebnisse seines Pariser Besuches ab: „Wir müssen vor allen Dingen die Tatsache unterstreichen, daß die Verhandlungen keinen offiziellen Charakter trugen. Es handelte sich für Herriot und für mich lediglich darum, unsere gegenseitigen Ansichten kennen zu lernen, unsere eigenen Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Unsere Aufgabe bestand darin, uns darüber klar zu werden, in welchem Maße unsere Ansichten über die Lausanner Probleme von einander abweichen und inwieweit sie miteinander übereinstimmen. Ein Handelsgeschäft zwischen Herriot und den britischen Ministern hat nicht stattgefunden. Noch weniger kann von einem Kompromiß die Rede sein. Wir haben nur unsere Meinungen einander gegenübergestellt. Dabei haben wir entdeckt, daß wir im gleichen Sinn und nach den gleichen Richtlinien gedacht haben. Wir werden unsere Ansichten mit den Ministern der anderen Länder austauschen, aber bereits heute kann ich feststellen, daß

MARCHIVUM

die britische und die französische Regierung entschlossen sind, dafür zu sorgen, daß die Lausanner Konferenz mit einem positiven Ergebnis abschließt.

Wir wollen eine gute und praktische Entscheidung zur Lösung der in Frage kommenden Probleme erreichen. Herriot und ich werden mit allen Kräften darum kämpfen, und wir sind überzeugt, zu einer Entscheidung zu kommen, die den größten Teil der wirtschaftlichen Unordnung der Gegenwart verschwinden läßt, wir werden ein Heilmittel für die aus den Fugen geratene europäische Wirtschaft finden. (!)

Herriot, der nach dem Bankett in der britischen Botschaft dem Präsidenten der Republik in einer einstündigen Unterredung Bericht erstattet hatte, erklärte nach dem Verlassen des Elyséepalastes, er könne die Ausführungen Macdonalds nur bestätigen und gutheißen. Die freie Unterhaltung, der offene Meinungsaustausch der beiderseitigen Ansichten sei von dem gemeinsamen Willen der französischen und der britischen Regierung gekennzeichnet gewesen, ihre Anstrengungen zu vereinheitlichen zur Verteidigung und Erhaltung des Friedens.

Die mehr wort- als inhaltsreichen Erklärungen werden von der französischen Oeffentlichkeit, besonders von den Rechtspolitikern, mit auffallender Zurückhaltung beurteilt.

Der „Figaro“ meint, es habe nichts Schwierigeres gegeben, als die französischen und britischen Ansichten miteinander in Einklang zu bringen. Das Eine könne man jedenfalls feststellen, Macdonald und Herriot haben sich geeinigt, um Erklärungen abzugeben, die ihre Nichteinigung verschleiern. Das nationalistische Blatt ist übrigens froh, daß eine Einigung nicht erzielt wurde. Wenn es nicht so wäre, hätte Frankreich bestimmt wie im Jahre 1924 vor der Ruhrräumung die Kosten der französisch-britischen Verständigung zu tragen.

Sachlich dürften die Ergebnisse der Wochenendbesprechungen folgendermaßen zusammenzufassen sein: Man nimmt allgemein an, daß Herriot gegenüber dem englischen Vorschlag, die Rüstungsausgaben herabzusetzen, seine Bereitschaft ausdrückte. Was die österreichische Anleihefrage betrifft, forderte Macdonald den französischen Ministerpräsidenten auf, den Hauptbetrag der neuen Anleihe zu übernehmen und den Vorschuß der Bank von England als den englischen Anteil dieser Anleihe zu betrachten.

Eine bescheidene Bilanz

nennt der beschlagene Außenpolitiker des „Echo de Paris“ das Ergebnis der französisch-britischen Besprechungen. Pertinax glaubt, daß die österreichische Anleihefrage fast die halben Vormittagsverhandlungen des gestrigen Sonntags ausgefüllt habe.

Die französische Regierung sei bereit, den größeren Teil der Hilfsaktion zu übernehmen und 170 bis 200 Millionen Schilling neues Geld zu investieren. Die französische Regierung stimmt auch zu, daß der englische Vorschuß für die Nationalbank geleistet werde als britischer Beitrag für die neue Anleiheoperation, die sich dadurch auf den Gesamtbetrag von 300 Millionen Schilling erhöht. Herriots Finanzminister, Germain-Martin, soll Macdonald darauf hingewiesen haben, daß Oesterreich nicht allein unterstützt werden dürfte, während man den gleichzeitigen Forderungen der jugoslawischen und rumänischen Bundesgenossen das Ohr verschließe. Infolgedessen

verlange die französische Regierung, die österreichische Anleihe in einen allgemeinen Plan zur Wiedererstarkung der Donaustaaten einzugliedern.

Von französischer Seite wurde kein Zweifel daran gelassen, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zur Anleihe nur geben könne, wenn Oesterreich sich zu einer ernsthaften Finanzreform bereit erkläre und ein für alle Mal dem Anschlußplan den Rücken kehre. Schließlich habe die französische Kammer das Hauptwort in dieser Frage zu sprechen. Was das Reparationsproblem anlangt, so behauptet Pertinax, Herriot habe ausdrücklich nicht auf den Restsaldo, d. h. die Differenz zwischen den deutschen Reparationszahlungen und den französischen Kriegsschulden an Amerika verzichtet.

Nur 10 Tage Lausanner Konferenz?

London zu der Begegnung Macdonald-Herriot

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 13. Juni.

Der unbestimmte Optimismus, der sich Ende der vorigen Woche in den englischen Kommentaren zu Lausanne und Genf einstellte, hält an, doch lassen die Pariser Berichte einstweilen keine sachlichen Unterlagen für einen Stimmungsumschwung erkennen. Sie erwecken übereinstimmend den Eindruck, daß die Unterhaltung der beiden Premiers über den Plan eines weiteren sechsmonatigen und völlig lastenfreien Moratoriums kaum hinausgediehen, und daß die Frage, ob eine gemeinsame Behandlung der Verbindlichkeiten gegenüber Amerika möglich sei, im Anfangsstadium stecken geblieben ist.

Die Dauer der Lausanner Konferenz wird auf nicht mehr als zehn Tage berechnet.

Macdonalds Vorschlag zur Abrüstungskonferenz wird von dem Pariser Korrespondenten der „Times“ dahin skizziert, daß die europäischen Mächte in Genf ihren Entschluß erklären sollen in einer bestimmten Reihe von Jahren unter keinen Umständen zu den Waffen zu greifen. Diese Erweiterung des Kelloggpaktes, wie der Korrespondent sie nennt, soll die Voraussetzung für eine Ermäßigung der Militärbudgets abgeben. Ein zehnprozentiger Abstrich wird als die Höchstgrenze dessen bezeichnet, was Herriot in der Kammer durchsetzen kann.

Eine Ergänzung hierzu bildet eine Mitteilung Pertinax an den „Daily Telegraph“, wonach Macdonald zuerst die Idee geäußert habe, Deutschland eine öffentliche Erklärung seiner friedlichen Absichten gegenüber Polen vorzuschlagen, daß er jedoch am Sonntag seine Meinung über diesen Standpunkt geändert habe. Dieser Darstellung mag der in London den Franzosen zugeschriebene Wunsch zugrunde liegen,

mit Deutschland in Gespräche über ein sogenanntes politisches Moratorium zu kommen.

Frankreichs Bereitschaft zur finanziellen Hilfe für Oesterreich ist auch nach der „Morningpost“ an die Bedingung geknüpft, daß auch den übrigen notleidenden Staaten Mitteleuropas im Rahmen eines Gesamtplanes Erleichterungen verschafft werden.

Die Staatspartei geht in Opposition

Drahtbericht unseres Berliner Büros

[+] Berlin, 13. Juni.

Der Vorstand der Staatspartei hatte sich gestern in Berlin versammelt, um sich über die Stellung im Wahlkampf, aber auch über die Einigungsbemühungen im Bezirk der bürgerlichen Mittelgruppen zu beraten. Nach längerer Aussprache einigte man sich auf eine Resolution, die die Bereitwilligkeit der Staatspartei ausspricht, zu jeder Zusammenarbeit mit Elementen, die sich auf den Boden der Verfassung stellen, gleichzeitig aber auch gegen das Kabinett Papen in Opposition rücken.

Wir möchten annehmen, daß nicht alle, die in der neuen Einheitsgruppe sich zusammenfinden wollen, zu dieser Opposition bereit sein werden. Damit dürfte also für die Staatspartei die Möglichkeit, der Neubildung sich anzuschließen, kaum noch in Betracht kommen. In diesem Falle will die Staatspartei in allen Wahlkreisen mit eigenen Bewerbern auftreten. Unter ihnen wird sich, wie wir glauben, auch der Hamburger Bürgermeister Petersen befinden. Abmachungen über Listenverbindungen sollen dem Parteivorstand anheimgestellt werden.

Die übrigen Gruppen der Mitte werden nach unserer Kenntnis die Einigungsbemühungen fortsetzen. Es ist sogar zu erwarten, daß sie schon am Montag oder Dienstag mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit treten, der dazu auffordert, unter Zurückstellung parteipolitischer und sonstiger Sonderinteressen als geschlossener politischer Block vorzugehen und bei den Entscheidungen über die politischen Fragen Geltung zu erlangen. Dem Kreise, von dem ein solcher Aufruf ausgehen soll, gehören — wie wir noch weiter erfahren — u. a. Dr. Hugo Eckener, der Ehrenpräsident der Deutschen Handels- und Gewerbekammer, Plate, Botschafter a. D. Dr. Solf und Geheimrat Bithagen-Leipzig, an.

Christlichsozialer Volksdienst bleibt selbständig

— **Kassel**, 13. Juni. Reichsleitung und Reichsvorstand des Christlichsozialen Volksdienstes haben beschlossen, bei den kommenden Reichstagswahlen ohne Bindung an andere politische Parteien in voller Selbständigkeit in den Wahlkampf zu gehen und in allen Wahlkreisen eigene Wahlvorschläge einzureichen. Als Spitzenkandidat für die Reichsliste wurde einstimmig der erste Reichsführer, Simpfendörfer-Stuttgart, Mitglied des Reichstages, aufgestellt.

Gründung einer neuen Partei

Meldung des Wolffbüros

— **Essen**, 13. Juni.

Unter Führung von Professor Hornefer-Gießen, hat sich in einer zu Essen tagenden Versammlung eine Partei gebildet, die den Namen führt: „Die neue Mitte“ (sozialliberale Partei).

Hitler über sein Ziel

— **Worms**, 13. Juni.

Im hiesigen Stadion sprach gestern nachmittag Adolf Hitler über die Bedeutung der hessischen Landtagswahlen. In den zwei Jahren der Brüning-Regierung habe sich nicht eine Voraussage dieser Regierung erfüllt. Man müsse sich, so meint Hitler, der Tatsache bewußt sein, daß Ideen die gewaltigste Realität darstellten. Die wichtigste Aufgabe sei es, zwischen Sozialismus und Nationalismus eine Brücke zu schlagen.

Die Millionenarmee der deutschen Arbeiter und Bauern müßte zusammengeschweißt werden.

Die NSDAP. kümmere sich nur um das Ziel, das sie erringen werde. Die Hessenwahlen seien nur ein Teilausschnitt. Am Tage nach den Wahlen werde die Bewegung weiter kämpfen.

Der Rundfunk in der Politik

Drahtbericht unseres Berliner Büros

[+] Berlin, 13. Juni.

Der Reichsinnenminister hat heute in Uebereinstimmung mit dem Postminister folgende Verordnung erlassen:

„Die Reichsregierung behält sich vor, den gesamten deutschen Rundfunk bis zu einer halben Stunde täglich zwischen 18,30 und 19,30 Uhr in Anspruch zu nehmen für eine Sendung, welche vom Deutschlandsender ausgeht und von allen Rundfunkgesellschaften übernommen werden muß. In der Regel wird die Reichsregierung sich hierbei der im Programm des Deutschlandsenders angesetzten „Aktuellen Stunde“ bedienen.

Aufgabe der Sendung ist es, Vorträge und sonstige Mitteilungen im Rundfunk zu verbreiten, welche die Reichsregierung zur Darlegung ihrer Ziele und zur Unterrichtung der Oeffentlichkeit über ihre Tätigkeit für geeignet und erforderlich hält.“

Der Erlaß, der die Beteiligung der politischen Parteien am Rundfunk regelt, wird gleichfalls in den nächsten Tagen erscheinen. Er sieht, wie wir bereits berichtet haben, vor, daß in der Zeit des Wahlkampfes allen Parteien bis auf die Kommunisten der Rundfunk unter bestimmten Bedingungen zur Verfügung gestellt werden wird.

Absolute Verteidigung der Markstabilität

Meldung des Wolff-Büros

— **Basel**, 13. Juni.

Am Sonntag nachmittag um 16 Uhr traten die Notenbankleiter am Sitze der B.I.Z. zur inoffiziellen Vorbesprechung der auf der Tagesordnung der Verwaltungsratssitzung der B.I.Z. stehenden Probleme zusammen. Im Rahmen der Besprechung orientierte Reichsbankpräsident Dr. Luther die Notenbankleiter über die Absichten der neuen deutschen Regierung auf dem Gebiete der Währungspolitik, wobei er die ausdrückliche Feststellung machte, daß die Reichsbank im Einvernehmen mit der Reichsregierung nach wie vor zur unbedingten Verteidigung der Markstabilität entschlossen sei.

Ozeanflieger Hausner gerettet

Nachdem er acht Tage und Nächte hilflos auf dem Meere herumtrieb

— **Newyork**, 13. Juni.

Der amerikanische Flieger polnischer Herkunft, Stanley Hausner, der vor neun Tagen von New Jersey aus einen Versuch unternahm, den Atlantik zu überqueren, ist — wie bereits kurz gemeldet — von dem britischen Tankschiff „Circe Shell“ lebend aufgefischt worden. Wie der Kapitän des Schiffes auf radiotelegraphischem Wege mitteilt, war Hausner schon am Tage des Startes, d. h. am Freitag, 3. Juni, gezwungen, mit seinem Flugzeug auf dem Meer notzulanden. Volle acht Tage und Nächte bis zu seiner gestern abend erfolgten Rettung trieb der Flieger mit seinem Flugzeug hilflos auf dem Ozean umher. Seine Nahrung bestand aus Butterbroten. Das Wasser des Kühler schützte ihn vor dem Verdursten. Er ist unverletzt, aber so erschöpft, daß er noch nicht in der Lage ist, einen zusammenhängenden Bericht seines furchtbaren Erlebnisses abzugeben.

Großfeuer im Berliner Lunapark

— **Berlin**, 13. Juni.

Im Automatenrestaurant im Lunapark brach heute früh gegen 1 Uhr Feuer aus, das rasch einen großen Umfang annahm. Versuche, die Flammen, die in der Holzkonstruktion reiche Nahrung fanden, im Keime zu ersticken, mißlangen. Acht Züge der Feuerwehr mußten nach und nach anrücken, um das Feuer aus 18 Rohren zu bekämpfen, das inzwischen auch den 53 Meter hohen Turm ergriffen hatte. Auch die umliegenden Gebäude gerieten in Brand. Nur mit Mühe gelang es, die Berg- und Talbahn sowie das angrenzende Hauptrestaurant vor den Flammen zu schützen. Erst nach mehreren Stunden konnte der Brand gelöscht werden.

Zehn Personen durch einen Baumast verletzt

— **Hamburg**, 13. Juni. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich heute mittag auf einem Schulhof am Weidenstieg. Von einem dort stehenden Akazienbaum brach plötzlich ein schwerer Ast ab und und stürzte in eine an einer Wohlfahrtsstelle stehende Menschengruppe. Zehn Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Grubenunglück in Wattenscheid

— **Wattenscheid**, 13. Juni. Auf der Zeche Holland III/IV verunglückten am Samstag morgen durch einen Gebirgsschlag drei Bergleute, von denen einer bald darauf seinen Verletzungen erlag. Die beiden anderen, die ins Krankenhaus eingeliefert wurden, hofft man am Leben zu erhalten.

Dampfer gestrandet

— **London**, 13. Juni. Nach einer Reutermeldung aus Weihaiwei ist der Dampfer „Whangking“ mit 350 chinesischen Fahrgästen an Bord bei dichtem Nebel auf Grund geraten. Zwei englische Zerstörer sind dem in Seenot befindlichen Schiff zu Hilfe geeilt.

„Die Csardasfürstin“

Erstaufführung im Nationaltheater

Als Emmerich Kalmans „Csardasfürstin“ ganz frisch und knusprig war, ging es der Operette im allgemeinen recht gut. Man hatte sie noch nicht zur Revue umgebogen, sie konnte auf die Jazzerei um jeden Preis verzichten, die Sänger mußten noch eine Stimme und nicht nur Tanzbeine haben, und die Girls waren innerhalb der Operettenindustrie noch ein ziemlich unbekanntes Erzeugnis.

Inzwischen hat der Operettentaumel wie das Beispiel der übel riechenden „Blume von Hawai“ zeigt, seinen Höhe-, bzw. Tiefpunkt erreicht, und jetzt stehen wieder die Csardasfürstinnen im Kurs. Sie sind ganz gewiß noch die schlechtesten Vertreterinnen ihres Fachs; denn die hübschen Melodien, z. T. noch verhältnismäßig legitime Erben der „lustigen Witwe“, hört man immer noch mit Vergnügen, und auch die feurigen Csardasrhythmen munden als nicht verpanschter musikalischer Ungarwein recht gut.

*

Manches gehört zwar zu jenen Bekannten, die man schon längst vergessen hat und bei deren Wiederhören man mit gemischten Gefühlen nachrechnet, daß man inzwischen doch um einige Jährlein „weiter“ gekommen ist. „Machen wir's den Schwalben nach, bauen uns ein Nest“; das ist so eine memoriale Melodie. Solche zurückgelegten Reste zeigen, daß ein paar dramaturgische Verjüngungskuren angebracht erscheinen, wenn man daran geht, die Wertbeständigkeit von Csardasfürstinnen nachzuweisen.

Davon wollte die hiesige Inszenierung offenbar nichts wissen, und man kann nur wünschen, daß das Nationaltheater einem Werk Richard Wagners bei der Neueinstudierung die gleiche Treue gegenüber der Urfassung zubilligt wie hier, wo einige Kehrreien durchaus angebracht gewesen wären. Alfred Landory hielt sich dagegen streng an das Original und beließ den einzelnen Gängen ihre angestammte Paprika.

Für diese hat Landory selbst den besten Geschmack. Sein Fery bacsi (sprich batschi) war der echteste Typ der Aufführung. Er besaß jene österreichisch-ungarische Vorkriegsliebenswürdigkeit, auf die auch die netteste Rolle des Stücks, der Graf Boni, gestellt sein muß. Wenn dieser mit der ganzen Treuherzigkeit, die unter dem alten Doppeladler blühte, immer wieder fragt „Bin i bei Freind?“, dann muß das alle Herzen rühren. Der Boni der Mannheimer Inszenierung, Walter Friedmann, beschränkt sich durchaus auf den Bereich seiner bekannten privaten Späße, womit er dem Publikum zwar Wohlbekanntes und auch Wohlgelittenes bietet, aber nichts, was mit der Sache selbst etwas zu tun hat.

*

Als Csardasfürstin schritt Sophie Kark majestätisch durch die breit ausgewalzten Ensembles und zeigte besonders im zweiten Akt, in dem auch darstellerisch von dieser Rolle allerlei verlangt wird, daß sie ihr Wienertum ins nachbarlich Ungarische mit Erfolg zu übersetzen weiß. Helmuth Neugebauer legte seinen Edwin elegisch an; vielleicht ist der konsequente Weltschmerz die beste Art, mit solchen hölzernen Rollengebilden fertig zu werden. Als Komteß Stasi brachte Ellen Philips die neckischen Harmlosigkeiten ihrer Rolle allerliebst zur Geltung. Von den übrigen Mitwirkenden sei noch das Fürstenpaar von Lene Blankenfeld und Hans Godeck hervorgehoben.

Kapellmeister Karl Klauß unterzog sich der Verjüngungsaufgabe mit großer Energie; man spürte, daß er die Musik so bringen wollte, als seien die Noten noch naß. Dabei gab er den Csardasweisen starke Akzente, ließ die nicht geringen instrumentalen Reize leuchten und verlieh den Walzern den nötigen (zuweilen vielleicht auch ein wenig den unnötigen) Schmiß. — Das Publikum der Außermietvorstellung war trotz des herrlichen Wetters zu dieser Regeneration recht zahlreich erschienen und forderte immer aufs neue zu Wiederholungen auf, die mit einer bewundernswerten Bereitwilligkeit gewährt wurden. k.

⊙ **Gundolfs Nachfolger.** Als Nachfolger Friedr. Gundolfs auf den Lehrstuhl für neuere deutsche Literatur der Universität Heidelberg ist der Berliner Privatdozent Dr. Richard Alewyn als etatmäßiger außerordentlicher Professor berufen worden.

⊙ **Fortschritte der Fernseh-Versuche.** Nach den Fernseh-Versuchen des französischen Erfinders Belin tritt jetzt der englische Erfinder J. L. Baird mit neuen Experimenten an die Oeffentlichkeit, von denen ein großer Fortschritt der Fernseh-Versuche erhofft wird. Es handelt sich um Uebertragungen in größtem Maßstabe, die erstmalig durch die Uebertragung des berühmten Epsomer Rennens durch Fernsehapparate zur Wirkung gebracht werden sollen. Während des Rennens selbst soll gleichzeitig in einem der größten Lichtspiel-Theater das Ereignis sichtbar gemacht werden.

⊙ **Schallplatten aus Aluminium.** Nach der Celluloid-Platte, die neuerdings neben der älteren aus Schellack sich ausgebreitet hat, kommt nunmehr eine Schallplatte aus Aluminium auf den Markt. Eine lackartige Schrift ist der eigentliche Träger der Schallschrift, die Schallrillen sind in hohem Grade unverletzlich bei Verwendung der verschiedensten Nadeln, die Spielschicht ist vollkommen unempfindlich gegen Feuchtigkeit und hohe Sommertemperaturen, die Platten können recht häufig ohne Nadelwechsel gespielt werden, da die Schrift außerordentlich fest ansitzt. Für die gesamtindustrielle Weiterentwicklung der Schallplattenindustrie wichtig ist die Mitteilung des Phonogramm-Archivs der Wiener Akademie der Wissenschaften, wonach die Aluminiumplatte nach vorheriger Erwärmung auf 80 Grad Celsius unter Verwendung beliebiger neuer Matrizen umgepreßt werden kann. D. h. schon benutzte abgespielte Platten können ohne Materialverlust oder Zwischenschaltung eines besonderen Arbeitsvorganges wieder verwendet werden.

Theater und Musik

⊙ **Der Schauspieler Franz Schönfeld gestorben.** Im Alter von 81 Jahren starb in Berlin der Schauspieler Franz Schönfeld. Er war der Sohn von Karl Schönfeld, der in Wien der engste Mitarbeiter Laubes war. Nach einer schon begonnenen Bankbeamtenkarriere ging er gegen den Willen seines Vaters 1874 zur Bühne. Er kam gleich zu Laube, der seine ersten Schritte auf der Bühne lenkte. Ueber Zürich, Hamburg und Mannheim wurde er in Berlin heimisch. Das Deutsche Theater, das Königliche Schauspielhaus, das Lessinghaus und das Lustspielhaus waren die Stätten seiner Triumphe, die er als eleganter schlanker Bonvivant mit Schönthan, aber auch mit Molière und Shakespeare feierte. Später wurde er Regisseur.

⊙ **Erfolg des Ulmer Stadttheaters.** In der Reihe der Theater, die trotz der wirtschaftlich schweren Zeit gute Erfolge zu verzeichnen hatten, befindet sich auch das Stadttheater Ulm, dessen Besuch sich gegenüber dem Vorjahr um rund 20 v. H. von 88 000 auf 112 000 gehoben hat. Dadurch wurden die Einnahmen trotz der bedeutend ermäßigten Preise vollkommen wieder ausgeglichen. Mit dem wirtschaftlichen Ausgleich wurde zugleich der Zweck erreicht, durch die ermäßigten Preise einem größeren Teil des Publikums den Besuch des Theaters zu ermöglichen.

⊙ **Die erfolgreichsten deutschen Filme 1931/32.** Bei der diesjährigen Abstimmung der deutschen Lichtspiel-Theaterbesitzer über die erfolgreichsten Filme der Saison 1931/32, an der sich über 1000 Theaterbesitzer in Deutschland beteiligten, erzielte der Erik Charell-Pommer-Tonfilm der Ufa „Der Kongreß tanzt“ mit 720 Stimmen die größte Stimmenzahl, die jemals ein Film bei den vorjährigen Abstimmungen erzielt hat. — An zweiter Stelle kommt der Hans-Albers-Tonfilm der Erich Pommer-Produktion der Ufa „Bomben auf Monte Carlo“ mit 564 Stimmen.

MARCHIVUM

Neubautätigkeit am Waldesrand

Die allgemeine Wirtschaftsnot hat das für die gesamte Wirtschaft so außerordentlich notwendige Baugewerbe fast völlig zum Erliegen gebracht. Da ist es besonders erfreulich, festzustellen, daß in gesündester Wohnlage Mannheims, am Waldesrande,

sechs Neubauten gleichzeitig erstellt

werden. Es ist dies auf dem Gelände der Wüstenroter Bausparvereinigung für Baden und Pfalz, Sitz Mannheim am Pfingstberg, fast am Waldesgürtel unmittelbar gelegen. Die leider so selten gewordene Feier des Richtfestes wird wieder aufgebracht. Festlich schmücken Fahnen und junges Laub den vollendeten Rohbau. Die Neubauten, die von einheimischen Architekten und Handwerkern erstellt sind, sind beliehen von der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde (Sitz Ludwigsburg). Die Bauherren gehören verschiedenen Berufskreisen an, Beamte, Angestellte, freie Berufe. Es zeigt sich also auch hier wieder eine glückliche Mischung berufsmäßig bei den Siedlern, die ein Lichtblick in schwerer Zeit, für sich und ihre Familie hoffnungsvoll eine Basis für künftige Entwicklung, nämlich ein eigenes Heim, in schöner Natur, sich zu gründen gewußt haben.

Dr. S.

---

* **Beim Baden im Rhein ertrunken.** Gestern nachmittag ist der 12 Jahre alte Volksschüler Kurt Sieber aus Neckarau, zuletzt in Rheinau wohnhaft, beim Strandbad ertrunken. Der Vorgang wurde nicht gemerkt, aber der Junge kam vom Bade nicht zurück und die Kleider wurden am Ufer vorgefunden.

* **Leichenländung.** Gestern vormittag wurde aus dem Rhein die Leiche eines unbekannten Mannes geländet. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen 66 Jahre alten, verheirateten Maschinenschlosser handelt, der auf dem Lindenhof wohnhaft war, sich vor einigen Tagen von zu Hause entfernte und vermutlich infolge Schwermut den Tod im Rhein suchte.

* **Durch Sturz vom Rad erheblich verletzt.** Gestern abend kam auf einem Radfahrweg im Waldpark eine Radfahrerin aus noch unbekannter Ursache zu Fall und trug am rechten Knie, am Knöchel und am rechten Ellenbogen erhebliche Fleischwunden davon. Nach Anlegung eines Notverbandes auf der Strandbadwache konnte die Verunglückte ihren Heimweg allein antreten. Auf der Rennershofstraße stürzte gestern nachmittag eine Radfahrerin und erlitt erhebliche Kopfverletzungen, die ihre Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machten.

Wohltätigkeits-Blütenfest

Viele fleißige Hände hatten sich geregt, um den großen Saal der Bäckerinnung (Germaniasäle) in einen Blütenhain zu verwandeln. Duftige Zweige mit rosa und hellblauen Blüten (von der Defaka) rankten sich, zu leichten Bogen geschlungen, über die Wände und zarte Stoffstreifen ergänzten das hübsche Bild.

Die ausgezeichnete Hauskapelle des Vereins eröffnete den Abend mit zwei flott und schmissig gespielten Schlagern, die den fast überfüllten Saal sofort in fröhlichste Laune versetzten. Nach zwei vorzüglich gesungenen Liedern des Männerchores des Ev. Volksvereins hielt die erste Vorsitzende der Frauengruppe, Frau Margarete Schmitt, eine warme, innig empfundene Begrüßungsansprache. Da die Frauengruppe die eigentliche Gastgeberin des Abends war, so war auch ihr diese Aufgabe zugefallen. Frau Schmitt betonte, daß jede Aufgabe in dem Gedanken erfüllt werde, daß alles dem Nächsten dienen müsse. Und wenn auch die Zeit nicht zum Feste feiern angetan ist, so glaubt die Frauengruppe doch dazu berechtigt zu sein, da die gemeinsame Freudenstunde auch die gemeinsame schwere Arbeit erleichtert. Sie dankte allen Mitwirkenden und Spendern, die diesen frohen Abend ermöglichten.

Der treue Sangesfreund Minor, der seinen 60. Geburtstag gerade gefeiert hatte, wurde mit dem badischen Sängerspruch geehrt. Darauf ging es zum heiteren Teil über. Frl. Wernet und Herr K. Wolff sangen das hübsche Duett: „Im Dorfe blüht wieder die Linde" mit ansprechenden Stimmen und reizendem Vortrag. Dem Duett folgte ein witziger Einakter „Trudchens Schatz", dargestellt von den Herren Klenk, Rieth, Wernet und den Damen Rieth, Wernet und Sohns. Das flotte Spiel und die lustigen Verwechslungsszenen verdienten den reichen Beifall, der am Schlusse einsetzte.

In der darnach folgenden Pause wurden von den jungen Mädchen des Volksvereins Lose verkauft, die raschen Absatz fanden; konnte man doch nicht nur wunderschöne Blumenstöcke und Kuchen, sondern auch viele nützliche, praktische Gegenstände gewinnen. Alle Gaben waren von treuen Mitgliedern gestiftet, ein weiteres Zeichen des Opfersinnes, der den Verein beseelt. Ein „Streifzug durch Wiener Operetten" in sieben Bildern gab nach der Pause der Gruppe von Frau Stech Gelegenheit, ihr vorzügliches Können zu zeigen. Nicht nur lebendige Darstellung, sondern vor allem auch die hübschen Kostüme, die gut ausgebildeten Stimmen und die glänzende Aussprache zeichneten diese Gruppe aus. Jeder bot sein Bestes. Man sah, daß die Leiterin großen Fleiß auf vorzügliche Darbietungen verwendet. Frau Stech wirkte selbst in einigen Rollen mit und gab dabei Proben ihres persönlichen Könnens. Die heitere Stimmung, die durch die Darbietungen von Frau Stech, Fräulein Lydia Stech, Fräulein Brüggermann, Herrn Tillinger und Herrn Prammel hervorgerufen wurde, zeigte sich am besten bei der Wiederholung des entzückend gesungenen Donauwalzers, wo alles, selbst die bemoosten Häupter, fröhlich mitmachte. In einem eingelegten Tango zeigte Herr Prammel mit seinem Tanzpartner seine tänzerischen Fähigkeiten.

Die unermüdliche Hauskapelle füllte die Pausen aus, sodaß keine Ermüdung oder Langeweile aufkommen konnte. Der Männerchor bot nochmals zwei Lieder, deren lebendiger Vortrag allgemein gefiel. Zum Schlusse kam, nachdem Herr Sponagel, der Vorsitzende des Vereins, der Frauengruppe seinen Dank für das wohlgelungene Fest ausgesprochen hatte, noch die Schwankoperette: „Der wilde Hofs". Auch hier widmeten sich alle Mitwirkenden ihrer Aufgabe mit großem Eifer und Geschick, wobei Frl. Ebert und Herr Wolff durch ihr hübsches, gepflegtes Stimmaterial und ihre darstellerische Begabung große Freude machten. Auch die Herren Dietz und Walther und Fräulein Rieth boten ausgezeichnete Leistungen, sodaß der Beifall am Schluß wohl verdient war. Der gelungene Abend hat nicht nur allen Teilnehmern frohe Stunden bereitet; er hat hoffentlich auch zum „klingenden" Erfolg geführt, sodaß der Wohltätigkeitskasse des Vereins, zu deren Gunsten das Fest veranstaltet worden war, sicher ein schöner Beitrag zugeflossen ist.

W.

Polizei und Fremdenverkehr

Von Regierungsrat La Fontaine, Polizei- und Gendarmerieschule, Karlsruhe

Bei den wechselseitigen Beziehungen, die die Polizei mit dem namentlich in Baden einen bedeutungsvollen wirtschaftlichen Faktor bildenden Fremdenverkehr verbinden, erwächst dieser die nicht leichte Aufgabe, dem Erholungssuchenden oder aus sonstigen erlaubten Gründen im Lande weilenden Fremden bei voller Gewährleistung der Sicherheit seiner Person und seines Eigentums durch zweckmäßige Anordnungen den Aufenthalt zu erleichtern und die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze des Fremden unerläßlichen Maßnahmen so zu treffen, daß deren Zweck ohne Beschwernis für den Fremden erreicht wird. Der Fremde soll das Gefühl haben, daß für seine Sicherheit gesorgt ist, und daß die Polizei gerade ihn schützen will, der zwar ortsfremd aber auch der Polizei als Gast des Landes und des Ortes willkommen ist.

Der Fremde, auch der Ausländer, solle nach seiner Rückkehr in die Heimat nicht nur von den Schönheiten und Annehmlichkeiten erzählen können, die er in unserem Lande genossen hat, sondern er sollte sich auch veranlaßt fühlen, den Polizeibeamten lobend zu erwähnen, der ihm

als Organ fremder Staatsgewalt höflich und hilfsbereit entgegentrat,

und für die besondere Lage des Fremden das gebotene Verständnis gezeigt hat. Deutsche, die im Ausland ihre Ferien verbracht haben, rühmen vielfach die Liebenswürdigkeit ausländischer Polizeiorgane. Die deutsche Polizei ist bestrebt, sich mindestens dieselbe Anerkennung zu verdienen. Schon dem jungen Polizeischüler wird bei seiner Ausbildung Höflichkeit zur Pflicht gemacht und von den Behörden wird besonderer Wert darauf gelegt, daß gerade im Verkehr mit den Fremden der Polizeibeamte es an dem erforderlichen Takt nicht fehlen läßt.

Der Fremde benötigt bei den mannigfachen Anlässen den Beistand der Polizei und erwartet ihre Unterstützung. Die Fälle, in denen die Polizei mit den Fremden in Berührung kommen kann, sind äußerst zahlreich und vielgestaltig und schon aus der Erkenntnis heraus, daß das Vertrauen des Publikums die Tätigkeit der Polizei erleichtert, ist diese bestrebt, in allen Fällen, soweit es das Gebot des Dienstes zuläßt, auch den Ortsfremden so zu behandeln, daß er ihr sein volles Vertrauen entgegenbringen kann.

Die Maßnahmen und Anordnungen, die allgemein zum Schutz und Vorteil des Fremden getroffen sind, rechtfertigen dieses Vertrauen. Jeder deutsche Ortsfremde und Ausländer, der seiner Paßpflicht genügt hat, bleibt, wenn er sich keiner strafbaren Handlung schuldig macht, von der Polizei unbehelligt und wird dankbar anerkennen müssen, daß zahlreiche Anordnungen bestehen, die das Ziel verfolgen, dem Fremden ein Höchstmaß an Schutz und persönlicher Sicherheit zu gewähren.

Gemeinsam mit den Vertretungen des Handels und des Gewerbes wird die Polizei außerdem vorbeugen gegen wirtschaftliche Uebervorteilung des Fremden. Sie überwacht die hygienischen und sanitären Verhältnisse, führt eingehende Lebensmittelkontrollen durch und greift regelnd in die Preisgestaltung der öffentlichen Verkehrsgewerbe ein. Warnungs- oder Verbotsschilder schützen gerade den Ortsfremden vor Gefahren, die ihm etwa am Wasser, in Schluchten oder an sonstigen gefährlichen Stellen drohen. Die Sicherheit der Fluggäste wird durch die polizeiliche Ueberwachung des Flugverkehrs gewährleistet.

Die meisten Berührungspunkte zwischen Fremdenverkehr und Polizei ergeben sich aus dem Straßenverkehr.

Hier hat die Verkehrspolizei in den letzten Jahren Vorbildliches, gerade zum Vorteil des Fremdenverkehrs geleistet. Die Vereinheitlichung der Straßenverkehrsvorschriften in ganz Deutschland und die Angleichung an die Vorschriften des internationalen Kraftfahrzeugverkehrs bieten dem Fremden den besten Schutz vor Straßenunfällen. Denn er braucht nur dieselben Verkehrsregeln zu beachten, die für den Straßenverkehr auch in seinem Heimatlande gelten.

Die Verkehrspolizei sieht ihre Aufgabe in der Erleichterung der Abwicklung des Verkehrs und in der Vorbeugung von Unfällen. Sie zieht keinen Erwerb aus Strafverfügungen. International vereinbarte Warnungsschilder und andere Kennzeichen machen auf die Gefahren der Wegstrecken aufmerksam. Hinweise auf Parkplätze zeigen die Abstellungsmöglichkeiten für Fahrzeuge an. In enger Zusammenarbeit mit Straßenbaubehörden, Kommunalverwaltungen und Verkehrspolizei ist für gute Markierung der Verkehrsstraßen gesorgt. Im Interesse gerade auch der Fremden liegt weiter der von der Verkehrspolizei gegen Lärm, Rauch und sonstige Belästigungen im Straßenverkehr ständig geführte Kampf.

Eine wesentliche Förderung wird dem Fremden dadurch zu teil, daß die Polizei bei großen Veranstaltungen, die den Fremdenverkehr anlocken, wie bei Kongressen, Ausstellungen, großen Sportfesten usw. die Veranstalter durch zweckmäßige Maßnahmen unterstützt.

Stets ist die Verkehrspolizei bemüht, dafür zu sorgen, daß Zustrom und Abwanderung auch großer Menschenmengen ohne Gefahr vor sich gehen können.

Schließlich darf eine weitere Tätigkeit der Polizei im Dienste des Fremdenverkehrs nicht unerwähnt bleiben, die nicht gerade polizeilicher Natur ist: Die Erteilung von Auskünften an Fremde, für die namentlich der Ausländer, der die deutsche Sprache nicht genügend beherrscht und in seiner Sprache Auskunft erhält, stets besonders dankbar sein wird. Erfahrungsgemäß wendet sich der Ortsfremde mit Fragen aller Art am häufigsten an die Beamten der Polizei, denn er weiß, daß er hier eine klare zuverlässige Auskunft erhält. So ist der Polizeibeamte, der im Dienst der Allgemeinheit steht, ein Freund der Fremden und als solcher ein nicht zu unterschätzender Förderer des Fremdenverkehrs.

Zu Gunsten der Krüppelhilfe

Starker Besuch der Wohltätigkeits-Veranstaltungen im Friedrichspark

Der Selbsthilfebund der Körperbehinderten und Rentenempfänger startete am Sonntag im Friedrichspark zwei Wohltätigkeitsveranstaltungen, die einen durchschlagenden Erfolg hatten. Weilten doch etwa 4—5000 Besucher am Sonntag im Friedrichspark.

Den orchestralen Teil der Nachmittags-Veranstaltung bestritt die Marine-Kapelle (Schönig), die recht flotte Märsche und gute Unterhaltungsmusik darbot. Eine Bereicherung erfuhr das Programm durch die Mitwirkung des Männergesangvereins Wohlgelegen und der Freien Sängervereinigung Mannheim, die in Musikdirektor H. Lenz einen umsichtigen Führer haben. Männerchöre und gemischte Chöre wechselten in bunter Folge, von den Zuhörern mit reichem Beifall bedacht. Recht großen Anklang fanden die Reigen, die mit Kindern einstudiert waren und in gefälliger Weise zur Darbietung gelangten. Eine Angelbude und ein Schießstand sorgten dafür, daß man sich auch in den Konzertpausen vergnügen konnte. Wer sein Glück in einer Lotterie versuchte, hatte Aussicht, am Korbwaren- oder am Bürstenwarenstand einen praktischen Gegenstand zu gewinnen. Da die Waren in den Werkstätten des Selbsthilfebundes und von behinderten Mitgliedern hergestellt wurden, tat man durch einen Loskauf gleichzeitig ein segensreiches Werk. Die Kinder konnten sich nicht nur auf dem Spielplatz vergnügen, sondern wurden auch durch den Aufstieg von Ballons und eines Papier-Zeppelins erfreut.

In einer Ansprache hieß der 1. Bundesvorsitzende J. Holz Regierungsrat Neumayer als Vertreter der verschiedenen Behörden und Kirchenrat Maier vom protestantischen Stadtdekanat willkommen. Im übrigen wies er auf die Bestrebungen des Bundes hin und bat um tatkräftige Unterstützung. Gerne würde man den Eintritt von Fördermitgliedern begrüßen, um den gesteckten Zielen näher kommen zu können und um einen Ausbau der Heimstätte, die schon vielen Mitgliedern eine gute Stütze sein könnte, zu ermöglichen.

Die eigentliche Festansprache hielt Musikdirektor Lenz,

der die Notwendigkeit einer groß angelegten Wohltätigkeitsveranstaltung betonte, auf ihren Segen und Zweck besonders hinwies. Der äußere Anlaß sei das zehnjährige Bestehen des Selbsthilfebundes gewesen, der, als Otto-Perl-Bund im Jahre 1927 gegründet wurde und in der Zwischenzeit manches segensreiche Werk vollbringen konnte. Dank gebührt auch Dr. Peters, der stets ein eifriger Förderer der Bestrebungen war, und der verstorbenen Frau Blase, die unermüdlich ihre Arbeitskraft für das Werk einsetzte.

Das Abendprogramm stand unter dem Motto „Venezianische Nacht" und vermochte eine außerordentliche Anziehungskraft auszuüben. Es würde hier zu weit führen, die einzelnen Darbietungen besonders aufzuführen, denn nicht weniger als 20 Nummern verzeichnete das Programm, dessen Abwicklung sich bis nach Mitternacht hinauszog. Wieder war es die Marine-Kapelle, die sehr schwungvoll und außerordentlich fleißig spielte. Zur weiteren Ausgestaltung der Vortragsfolge hatten sich eine Reihe von Vereinen zur Verfügung gestellt, die wie auch die Sänger am Nachmittag keinerlei Vergütung beanspruchten, sondern ihre Kunst im Dienste der Wohltätigkeit ausübten. Der Gesangverein „Sängerklause", das Touren-Quartett „Wanderlust" und das Sänger-Quartett 1924 Mannheim-Neckarau unter Leitung von Musikdirektor Lenz lösten einander ab und durften für ihre Chorvorträge lebhaften Beifall entgegennehmen. In der venezianischen Weinschenke im Hintergrund des Parks hatte sich das Mandolinen-Quartett „Rheingold" und dessen Tanzkapelle unter Leitung von Emil Safferling niedergelassen, um dort die Besucher durch flotte Weisen zu unterhalten und ihnen zum Tanze aufzuspielen. Außerhalb der Wohltätigkeit machte im großen Saal Jazz-Map für die tanzlustige Jugend Tanzmusik.

Der Clou des Abends war das Venezianische Wasserfest auf dem See

der ebenso wie der obere Rasen mit einer Kette von grünen und roten Lampions umsäumt war. Rote Fackeln auf dem Rasen und leuchtende Gebüsche erhöhten das farbenfrohe Bild. Kopf an Kopf stand rings um den See die Menge, als unter den Klängen des Gondelliedes aus „Eine Nacht in Venedig" vier Gondeln aus dem Dunkel hervortauchten und langsam über den See gerudert wurden. Gondoliere in farbenreicher Tracht steuerten die Gondeln, die mit Edelleuten, Pagen und Gefolge besetzt waren. Nach dem Gondellied, das von der Marinekapelle gespielt wurde, sang Frau Orfelein die „Barcarole" aus „Hoffmanns Erzählungen" und schließlich das dem Charakter der Veranstaltung angepaßte „Santa Lucia". Nach dem festlichen Empfang am „Lido" tanzten zwei feische Ungarinnen (Frl. Schröder und Frl. Henninger vom Nationaltheater) einen ungarischen Tanz, der im Programm als italienischer Volkstanz angegeben war. Trotz dieser Nationalitätenverschiebung fand der Tanz solchen Anklang, daß er teilweise wiederholt werden mußte. Zuvor hatte Kunstfeuerwerker Busch ein prächtiges Höhenfeuerwerk angebrannt, das bei den begeisterten Zuschauern laute „Ahs" und „Ohs" auslöste. Neben den vielen farbigen Leuchtkugeln und zischenden Goldschlangen fehlte nicht der Silberregen, der den See und die Gondeln in blendendes Licht hüllte. Zum Abschluß erstrahlten dann See, Uferpartien und Sternwarte in grünem und rotem Licht.

Nach diesem etwas in die Länge gezogenen, aber deswegen nicht weniger eindrucksvollen Wasserfest, erfolgte der Rückmarsch zur venezianischen Weinschenke, wo sich bald Ratsherren aus Venedig mit edlen Venezianerinnen bei Rumba und Quickstep ergötzten. Für die künstlerische Leitung der „Nacht in den Lagunen" zeichnete Bühnenmaler Bornhofen verantwortlich. Die Spielleitung hatte Karl Spindler.

X

Reise-Erleichterungen

Wie bereits bekanntgegeben ist, wurde zwischen den zuständigen deutschen und österreichischen Stellen vereinbart, die in Oesterreich festliegenden deutschen Schillingsguthaben für den Reiseverkehr von Deutschland nach Oesterreich nutzbar zu machen. Zu diesem Zwecke werden von der Oesterreichischen Postsparkasse in Wien Nameneinlagebücher (Sparbücher) für deutsche Reisende bis zum Gegenwert von 500 RM. ausgegeben. Diese Einlagebücher bieten den Reisenden ein sehr bequemes Mittel, sich die für eine Reise erforderlichen Schillingsbeträge zu verschaffen, weil der Reisende auf Grund eines solchen Einlagebuches täglich bis zu 100 Schilling bei jedem österreichischen Postamt abheben kann.

Die Ausstellung solcher Einlagebücher kann in einfachster Weise bei jeder deutschen Postanstalt unter Vorzeigung des Reisepasses durch Einzahlung eines beliebigen Reichsmarkbetrags (bis zur Höchstgrenze von 500 RM.) auf das beim Postscheckamt Berlin unter der Nr. 13 060 mit der Bezeichnung „Oesterreichische Postsparkasse, Reiseverkehr-Einlagebücher, Wien" eröffnete Postscheckkonto mit Zahlkarte beantragt werden. Auf dem Zahlkartenabschnitt sind von dem Antragsteller die zur Ausstellung des Einlagebuchs erforderlichen Angaben über seine Person, ferner darüber zu machen, ob er das Buch unter „Einschreiben" zugesandt haben oder bei welchem österreichischen Postamt er es abholen will. Nähere Auskunft geben alle Postanstalten. Reiseschecke von Verkehrsbüros oder Banken werden entgegen anders lautenden Nachrichten von den österreichischen Postämtern nicht eingelöst.

---

* **Ehepaar wegen Falschmünzerei verhaftet.** Dieser Tage wurde unter dem Verdacht der Falschmünzerei ein Friedrichsfelder Ehepaar verhaftet und ins Gefängnis nach Mannheim eingeliefert.

* **Unruhige Nächte.** Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs wurden in den beiden letzten Nächten 30 Personen angezeigt.

* **Wäschediebstahl.** In der Zeit vom 6. bis 9. Juni wurden in der Käfertalerstraße elf weißleinene Bettücher, 11 weiße Bettbezüge, 22 weiße Kissenbezüge, 6 weiße Damenhemden, 6 weiße Unterröcke, 6 bläuliche Damenschlupfhosen, 10 verschiedenfarbige Frottierhandtücher und 11 weiße Oberbettücher mit Stickerei entwendet.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Dienstag, 14. Juni

Fortdauer der hochsommerlichen warmen Witterung, im Süden vereinzelt Wärmegewitter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	See-höhe m	Luftdruck in mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	13	27	9	O	leicht	wolkenlos
Königstuhl	563	761.0	14	32	15	O	leicht	heiter
Karlsruhe	120	761.3	17	27	13	NO	leicht	heiter
Bad-Baden	213	761.1	15	30	11	SO	leicht	halbbedeckt
Villingen	712	761.9	14	24	6	NW	leicht	halbbedeckt
Bad Dürrh.	701	—	12	23	6	NW	leicht	halbbedeckt
St. Blasien	780	—	13	22	5	O	leicht	heiter
Badenweil.	422	760.7	16	28	15	SO	—	heiter
Feldbg. Hof	1275	641.4	13	24	11	O	frisch	wolkig

Unter dem Einfluß des hohen Luftdruckes, der über dem europäischen Kontinent ausgebreitet ist und inzwischen noch durch eine über dem Nordmeer angekommene neue Hochdruckwelle verstärkt wurde, haben wir anhaltend heiteres Wetter behalten. Die Temperaturen sind wieder zu hochsommerlichen Werten angestiegen und erreichten gestern bis zu 28 Grad in tieferen Lagen. Die in der Höhe wehenden kräftigen Ostwinde verhinderten die erweiterte Bildung örtlicher Wärmegewitter. Ueber Südfrankreich liegen flache Teilstörungen, die mit einem ausgedehnten Mittelmeertief zusammenhängen. Bei der auf dem Festland sehr flachen Druckverteilung müssen wir deshalb weiterhin mit der Möglichkeit örtlicher Gewitter rechnen, die aber wegen der noch immer kräftigen Oströmung der höheren Schichten voraussichtlich nur vereinzelt auftreten werden.

Reisewetter in Deutschland

Das Wetter ist jetzt in ganz Deutschland heiter und sommerlich warm geworden. Selbst die Frühtemperaturen erreichten heute meist 19 Grad. Nur an der Nordseeküste wird es gegenwärtig wieder kühler. Hier wurde verschiedentlich nur 12 Grad beobachtet.

Flugwetter in Deutschland

Eine einheitliche Oströmung liegt heute über Deutschland und reicht bis in größere Höhen. Bis 1000 Meter Höhe beträgt ihre Stärke unter 10 Metersekunden. Im übrigen ist das Wetter heiter bei meist sehr guter Sicht.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.	13.
Waldshut	1.43	1.39	1.34	1.19	1.1?
Schusterinsel	2.07	1.96	1.85	2.82	1.71
Kehl	3.45	3.41	3.31	3.25	3.22
Maxau	5.20	5.15	5.10	5.04	4.98
Mannheim	4.24	4.14	4.06	3.94	3.81
Caub	2.92	2.89	2.82	2.80	2.75
Köln	2.86	2.77	3.13	2.96	2.83

Neckar-Pegel	10.	11.	12.	13.
Mannheim	4.16	4.01	3.87	3.73
Jagstfeld	1.03	0.50	—	0.88
Heilbronn	1.35	1.10	—	1.23
Plochingen	0.27	0.25	—	0.23

Wassertemperaturen:

Rhein bei Mannheim 17½ Grad
Bodensee bei Konstanz 16 „
Rhein bei Karlsruhe 16 „
Rappenwörth (Badebecken) 18 „

Guter starker Kaffee für wenig Geld
Das ist durchaus möglich mit der altbewährten Kaffeewürze
Mühlen Franck

MARCHIVUM

Eine Nacht der Brände in Oberbaden

Handwerksbursche verbrannt

* **Lichtenau** (Amt Kehl), 12. Juni. In dem weithin bekannten Gasthaus „Zur Blume“ brach gestern in den ersten Morgenstunden ein Brand aus, der sich so rasch ausbreitete, daß die Feuerwehren von Lichtenau, Ulm und Kehl außer der Scheune nichts mehr retten konnten und sich hauptsächlich auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken mußten. Ein 21 Jahre alter Bäcker Wilmes aus Osnabrück, der auf der Wanderschaft war und in der „Blume“ übernachtet hatte, ist in den Flammen umgekommen. Er muß anscheinend im Schlaf überrascht worden sein und konnte sich nicht mehr retten. Man fand seine vollständig verkohlte Leiche heute früh in den Schuttmassen. Beim Einsturz einer Seitenfront wurde der Feuerwehradjutant, Schlossermeister Karl Lutz, durch einen Balken am Hinterkopf schwer verletzt. Es handelt sich bei dem abgebrannten Gasthaus um einen schönen alten Fachwerkbau. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Schaden ist beträchtlich und läßt sich noch nicht übersehen.

* **Neusatz** (Amt Bühl), 12. Juni. Am Freitag abend brach im Kesselhaus der Sägerei Werner Feuer aus, das von jungen Leuten bemerkt wurde, die sofort die Feuerwehr alarmierten. Dank des sofortigen Eingreifens konnte das Feuer erstickt und großer Schaden verhütet werden.

* **Urloffen** (Amt Offenburg), 12. Juni. In der letzten Nacht brach gegen 1 Uhr in dem Anwesen des August Wiedemer am Mühlweg Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen einäscherte. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Schadenhöhe und Ursache des Brandes sind noch unbekannt.

* **Schliengen** (Amt Müllheim), 12. Juni. Am Freitag nachmittag entstand im Speicher des Wohnhauses der Bäckerei Hummel ein Brand, der schnell bemerkt wurde, so daß ein Uebergreifen des Feuers auf die umliegenden Häuser vermieden werden konnte. Die Fahrnisse konnten gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

* **Höchenschwand**, 12. Juni. In Heppenschwand wurde das Anwesen des Landwirts Otto Gutmann vollständig eingeäschert. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Das Feuer soll durch einen schadhaften Kamin entstanden sein. Der Gebäudeschaden beträgt 12 000 Mark.

* **Ueberlingen**, 12. Juni. In der Nacht zum Samstag entstand in dem Dachstuhl des Hauses von Polizeiwachtmeister a. D. Wiedenmaier Feuer, das rasch auch auf das Nachbargebäude übergriff. Die Feuerwehr bekämpfte mit 10 Schlauchleitungen den Brand. Durch herabfallendes Dachmaterial erlitten einige Feuerwehrleute leichtere Verletzungen. Die Bewohner konnten sich nur mit großer Mühe in Sicherheit bringen. Der Dachstuhl ist vollkommen abgebrannt. Der Wasserschaden ist beträchtlich. Der Schaden an Gebäude und Mobiliar beträgt etwa 20 000 bis 30 000 Rm. Die Brandursache ist noch unbekannt.

*

Haftentlassungen in der Mainzer Falschmünzeraffäre

* **Mainz**, 13. Juni. Nachdem der Ring der Falschmünzer und Verbreiter der Falsifikate durch die 10 Festnahmen geschlossen war, wurden sämtliche beteiligte Personen Freitag vormittag dem Amtsgericht zur Vernehmung und Erlaß von Haftbefehlen zugeführt. Nach eingehenden Vernehmungen der Beschuldigten, die durchweg geständig waren, wurden auf Verfügung des Ermittlungsrichters die weniger belasteten Täter wieder auf freien Fuß gesetzt. Die übrigen Beschuldigten wurden unter Haftbefehl gestellt und ins Untersuchungsgefängnis überführt.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Unterschlagung im Amt

Der Angeklagte H. Sch., 1885 in Kummerzin geboren, war Kontrollbeamter beim Kontrollamt in Mannheim und beklagte sich über zu wenig Kontrolle. Es klingt ein wenig paradox, aber es ist so. Denn wäre ihm gegenüber eine strengere Aufsicht geübt worden, so wäre er niemals der Versuchung unterlegen, Gelder zu unterschlagen. Eine andere Entschuldigung bringt der Angeklagte nicht hervor. Hebt auch nicht darauf ab, daß er mit einem Reingehalt von 282 ℳ seine aus vier Köpfen bestehende Familie, einschließlich Studium seines Sohnes, schlecht durchbringt. Er erzählt auch nichts von jener Schuld, in die er z. Zt. seiner Banktätigkeit durch Fehlspekulationen geraten und die er in monatlichen, ganz erheblichen Raten abträgt. Abgestumpft läßt er den Vorwurf systematischer Unterschlagung und den Verdacht über sich ergehen, die Summe könnte noch größer sein, als die festgestellten 5741 ℳ.

Dem medizinischen Gutachten, das ihn als erblich belasteten Trinker mit abwegigem, labilen Charakter schildert, hat er nichts hinzuzufügen. Seine offensichtlich leichte Gereiztheit, die ihn zum Haustyrannen stempelt sowie die begangene Tat sind nach Ansicht des Mediziners typische Entwicklungsstadien eines Trinkers vom Format des Angeklagten. Obwohl der Angeklagte bisher nicht vorbestraft ist, konnte ihm die Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis nicht zukommen. Unterschlagung im Amt sieht das Gesetz straferschwerend an. Nachdem das Gericht auch die von Rechtsanwalt Dr. Waldeck angeführten Gründe berücksichtigt hatte, kam es nach dem Antrag von 1 Jahr Gefängnis zu 9 Monaten.

. . . . und im Beruf

Als der junge Anwalt vor einigen Jahren seine Praxis eröffnete, war er sich bestimmt nicht bewußt, daß dies schon der Anfang vom Ende bedeutete. Sein Bürofräulein wurde ihm zum Verhängnis. Von welcher Seite die Annäherung gesucht wurde, mag dahingestellt bleiben, auf jeden Fall blieb sie nicht ohne Folgen. Im Laufe der Jahre geriet der Anwalt immer mehr in ein Abhängigkeitsverhältnis von ihr. Unglaubliche Summen, des Oefteren bis zu 500 Mark im Monat, seien jahrelang in die stets offenen Hände der Stenotypistin geflossen. Szene auf Szene hat sich in seinem Büro abgespielt, wenn er auf die verschlechterten Verhältnisse hinwies. Aus Angst vor der breiteren Oeffentlichkeit, insbesondere bei der Standesvertretung, wählte er von zwei Uebeln das größere. Verhältnismäßig kleine Beträge, die sich schließlich auf nahezu 3000 ℳ summierten, liefen entgegen ihrer Bestimmung in seine Tasche. Nach der gesetzlichen Auslegung wird dies schlechtweg mit Untreue und Unterschlagung, begangen an Klientengeldern, bezeichnet. Ob dem jungen Menschen, der einer angesehenen Mannheimer Familie entstammt, kein anderer Ausweg mehr blieb, oder ob er dem ernsten Konflikt seines Lebens nicht geistesgegenwärtiger gegenüberstand, war nicht mehr zu lösen, denn es war zu spät. Um eine Bestrafung kam er nicht herum. Auf den Antrag von 8 Monaten Gefängnis folgte wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung die Strafe von fünf Monaten Gefängnis.

Ein Fest der Wanderfreunde

50 Jahre Odenwaldklub – Hauptversammlung in Erbach

* **Erbach i. O.**, 13. Juni.

Der Odenwaldklub hielt am Samstag und Sonntag in Erbach sein 50jähriges Jubiläum ab. Der Klub umfaßt zusammen 13 000 Mitglieder. Er läßt sich die Pflege des Wanderns angelegen sein, außerdem sorgt er für Markierung im Odenwald, wie er überhaupt den Odenwald erst dem Verkehr erschloß. Es war daher vorauszusehen, daß eine außerordentlich starke Beteiligung an der Jubiläumsfeier zu verzeichnen war. Bereits am Samstag waren Hunderte von Mitgliedern in Erbach eingetroffen. Es tagten die einzelnen Ausschüsse, und zwar der Hauptausschuß und der Jugendausschuß. Abends fand eine große offizielle

Begrüßungsfeier in der Festhalle

mit anschließender Feier des 30jährigen Bestehens der Ortsgruppe Erbach statt, die von musikalischen und künstlerischen Darbietungen umrahmt war. Die Hauptansprache hielt der 1. Vorsitzende, Oberbürgermeister Mueller-Darmstadt, der auf die segensreiche Tätigkeit des Klubs hinwies. Unter den vielen Begrüßungen war besonders die des Bürgermeisters Dengler beachtenswert.

Der Sonntag wurde eingeleitet durch ein Wecken, einen gutbesuchten Jugendgottesdienst und um 10 Uhr durch eine Geschäftssitzung der Ortsgruppenvertreter im Hotel „Schützenhof“. Von 117 Ortsgruppen waren 104 vertreten. Die Sitzung leitete Oberbürgermeister Mueller. Gewerberat Schwamb, der Vertreter der Ortsgruppe Erbach, hieß die Gäste herzlich willkommen. Der geschäftsführende Vorsitzende Dr. Götz gab einen kurzen Ueberblick über das Programm und den Jahresbericht des letzten Jahres und stellte mit Befriedigung fest, daß man eine Ortsgruppe mehr zu verzeichnen habe, und zwar seien die Ortsgruppen Großzimmern und Weiterstadt hinzugekommen, während eine Ortsgruppe ausgetreten sei. Die Rechnungsablage wurde einstimmig genehmigt. Als nächster Tagungsort für die Hauptversammlung wurde Neckarsteinach gewählt.

Um halb 12 Uhr fand eine

Jubiläumsfeier

in der Festhalle statt, bei der Oberbürgermeister Mueller die Festrede hielt. Eine große Anzahl von Glückwunschansprachen wurden gehalten, und zwar vom Vertreter des hessischen Staatspräsidenten, Oberpostrat Eckhardt, von dem Vertreter des Kreises, Kreisdirektor Dr. Braun, ferner von Bürgermeister Dengler-Erbach und Vertretern des Reichsverbandes der Reichspost, des Reichsverbandes der Gebirgs- und Wandervereine und zahlreicher befreundeter Vereine. Der Festakt war mit musikalischen und künstlerischen Darbietungen umrahmt. Verschiedene Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, und zwar die zwei noch lebenden Gründer, die diese Ehrung noch nicht hatten, Rektor Schäfer-Michelstadt und Lehrer Zinßer-Lindenfels; ferner für besondere Verdienste um den Klub Landrat Wittmayer-Buchen, Prof. Dr. Metzinger-Nappenau und Archivrat Morneweg-Erbach. Das neugeschaffene Klubehrenzeichen für treue Klubarbeiten wurde zahlreichen Mitgliedern überreicht.

Nachmittags fand ein großer historischer

Festzug

statt, an dem sich über 5000 Personen beteiligten. Unter ihnen sah man auch einige originelle Trachtengruppen.

---

* **Hirschhorn a. N.**, 13. Juni. An dem als Verkehrshindernis bekannten Mitteltor ereignete sich ein noch glimpflich abgelaufener Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Motorrad. Infolge der Unübersichtlichkeit der Straße an dieser Stelle stießen die aus entgegengesetzter Richtung kommenden Fahrzeuge mit voller Wucht aufeinander. Mit geplatzten Reifen und Materialschaden ging es noch ab.

40 Jahre Ev. Volksverein Weinheim

—b— **Weinheim**, 13. Juni. Der Evang. Volksverein beging sein 40jähriges Bestehen im einfachsten Rahmen. Im Festgottesdienst in der Peterskirche, bei dem die Chorabteilung des Volksvereins mitwirkte, wies Pfarrer Brecht in der Predigt auf die Bedeutung des Tages hin. Abends fand in der „Eintracht“ ein Familienabend statt. Pfarrer Schäble begrüßte die Ehrengäste und erschienenen Mitglieder, schilderte die Entwicklung des Jubelvereins und seine Tätigkeit im Dienste der Förderung des Gemeinschaftssinns der evangelischen Kirchengemeinde, um die sich eine Reihe von Vereinsangehörigen im Laufe der Jahrzehnte verdient gemacht haben.

Was hören wir?

Dienstag, 14. Juni

Frankfurt

7.05: Frühkonzert. — 12.00: Konzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.20: Hausfrauen-Nachmittag. — 17.00: Nachmittags-Konzert. — 18.25: Juristische Plauderei. — 19.35: Reichssendung: Heimatabend Ostpreußen (aus Königsberg). — Weiteres Programm siehe Südfunk.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.00: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Mittagskonzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Spielstunde für kl. Musikanten. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.50: Bücherstunde. — 18.20: Die Schlacht bei Friedland vor 125 Jahren. Major Grosse. — 19.35: Reichssendung: Ostpreußen-Heimatabend. — 20.35: Kammermusik. — 21.15: Bord, Hörfolge.

Langenberg

7.05: Bad Oeynhausener Brunnenkonzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Dr. Dohmen: Ausdrucksschulung als Menschenbildung. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.50: Dr. ing. Langen: Nikolaus August Otto. Aus Anlaß seines 100. Geburtstages. — 19.35: Reichssendung: Ostpreußischer Heimatabend (aus Königsberg).

München

10.10 Physik im Alltag: Ein Apfel fällt vom Baum. — 12.00: Kurzweil (Schallplatten). — 13.00: Unterhaltungskonzert. — 15.00: Stunde der Hausfrau. — 17.05: Vesperkonzert. — 18.25: Die Erfindung der Briefmarke. A. Kergendorfer. — 19.10: Die Lausanner Konferenz. Dr. K. Trompler. — 19.35: Reichssendung: Heimatabend Ostpreußen (aus Königsberg). — 20.35: Unterhaltungskonzert. — 21.35: Kammermusik.

Südfunk

7.05: Brunnenkonzert. — 10.00: Russische Violinmusik. — 12.00: Szenen aus Bezets Aida. — 13.00: Mittagskonzert. — 16.00: Blumenstunde. — 16.30: Leymann: So lebt die Haus- und berufstätige Frau. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Dr. Bermin: Geschlechtlichkeit und Bildung. — 18.50: Dr. Villinger: Warum Polarforschung? — 19.35: Reichssendung: Ostpreußen, Heimatabend (aus Königsberg). — 20.35: Oberon, Oper. — 22.45: Nachtmusik.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 13.10: Aus Operetten. — 15.20: Konzertstunde. — 16.45: Nachmittagskonzert. — 19.25: Margarete (Faust), Oper von Gounod. — 22.50: Zigeunermusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Mittagskonzert. — 20.00: Schubert-Brahms-Konzert. — 21.45: Märsche und Walzer.
Mailand: 13.01: Buntes Konzert. — 19.45: Buntes Konzert.
Prag: 18.20: Deutsche Sendung.
Rom: 17.45: Buntes Konzert. — 20.45: Buntes Konzert.
Straßburg: 17.00: Klassisches Konzert. — 18.00, 19.45: Instrumentalkonzert. — 20.30: Pariser Uebertragung.

Chefredakteur: H. A. Meißner

Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner – Handelsteil: Kurt Ehmer – Feuilleton: Dr. Stefan Kayser – Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder – Sport und Vermischtes: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4–6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

---

Geschäftliche Mitteilungen

* Die Kunststraße hat eine neue Anziehungskraft für unsere Damenwelt erhalten. Farbenfroh, doch in all seiner Buntheit harmonisch abgestimmt, begrüßt den Beschauer das Schaufenster der altbekannten Firma A. Kabelmann, Wiener Strickmoden, deren erweiterte Geschäftsräume sich jetzt im Hause von Hill u. Müller, N 3, 11 befinden. Hier findet man für Alt und Jung eine reiche Auswahl der so überaus praktischen Strickkleidung. 9930

Das verlorene Lied

Feuilleton-Vertrieb A. F. Rohrbacher-Verlag Berlin-Lichterfelde-Ost

ROMAN VON HANS POSSENDORF

18

Das Herz schlug dem jungen Künstler in freudiger Hoffnung, als er an Guddens Seite dem Konferenzsaal zuschritt. Endlich, endlich einmal wieder ein Lichtblick in diesem trüben Leben, das er seit Jahren führte. Als Joachim Sendow damals bei Nacht und Nebel München verlassen, mit sich und der ganzen Welt zerfallen, seiner Liebe und seines Werkes beraubt, da hatte er geglaubt, daß alle Wünsche und Pläne auf ewig für ihn begraben sein würden. Nichts als Vergessen wollte er draußen in der Welt suchen: keine Freuden, kein Erwerb, keine neue Arbeitslust. Nur dieses schöne und treulose Weib vergessen, das aus Genußsucht und Eitelkeit seine innige Liebe so schändlich verraten! Vergessen, daß er einst in jahrelanger Arbeit ein großes, schönes Werk geschaffen, das nun unwiderbringlich verloren war!

Er hatte sich zuerst nach Italien begeben, war immer weiter nach Süden ruhelos von einer Stadt zur anderen gereist und endlich in Tunis gelandet. Dort war er letzte Rest seines Geldes zu Ende gegangen, und er mußte sich einen Verdienst suchen. Sobald er wieder das nötige Reisegeld zusammen hatte, setzte er seine ruhelose Wanderung fort. Er kam nach Aegypten, nach Sumatra, nach Siam und China. Dabei begnügte er sich, nur soviel zu verdienen, wie er eben zum Leben brauchte. Hier fand er in einem Hotel eine Stelle als Klavierspieler, dort gab er Klavierunterricht, in einer anderen Stadt dirigierte er ein kleines Theaterorchester. Aber überall verfolgten ihn seine trüben Erinnerungen, und nur ganz allmählich begann die innere Wunde zu vernarben. Die Lust zum künstlerischen Schaffen jedoch schien sein grausames Schicksal für immer getötet zu haben. Erst in Japan, wo er an einem Konservatorium für Musiktheorie und Tondichtung Stellung fand und so gezwungen war, sich mit seinem eigentlichen Fach wieder eingehender zu beschäftigen, kam die Lust zum Schaffen wieder langsam zurück. Und eines Tages war er soweit, daß er einen dicken Strich unter die Vergangenheit zu setzen vermochte und sich entschloß, sobald wie möglich an ein neues Werk zu gehen. In seinem Kopfe schwirrte es bald von Ideen. Aber zur Ausführung brauchte er Ruhe und Zeit, und um sich diese leisten zu können, wiederum Geld. Also blieb nur übrig, so schnell als möglich ein kleines Kapital zu erwerben, das ihm wieder erlauben würde, einige Jahre ungestört zu arbeiten.

Schnell entschlossen hatte er seine Stellung aufgegeben und war nach San Franzisko hinübergefahren, denn Amerika war ja das Land, wo man schnell Geld machte. Das wußte jedes Kind! Aber es gab eine gewaltige Enttäuschung für Joachim Sendow. Wohl fand er ziemlich leicht Stellungen in kaufmännischen Büros, aber an ein Weiterkommen war da gar nicht zu denken. Niemand schenkte ihm besondere Beachtung, und nach Monaten war er keinen Schritt weiter als bei seiner Ankunft in Amerika. Nun probierte er es mit selbständigen kleinen Geschäften und versuchte sein Heil damit in verschiedenen Städten. Aber nichts wollte ihm glücken, und bald mußte Joachim einsehen, daß die amerikanischen geldmachenden Menschen anderen Schlages waren als er, der trotz seiner langen Weltwanderung der alte Idealist und Phantast geblieben war.

So fand ihn, drei Jahre, nachdem er die Heimat verlassen, ein Frühlingsabend hoffnungsloser und ärmer denn je im dichten Straßengewühl von Chikago. Planlos wandelte er die lebhafte State-Street hinab. Aus unzähligen Varietees, Kabaretts, Kinos und Kaffees scholl Musik. Er trat in eines der Lokale ein und fragte in der Pause einen der Musiker nach einer geeigneten Stellenvermittlung, denn es blieb ihm nichts übrig, als sich irgendeinen, wenn auch noch so bescheidenen Verdienst zu suchen. Er erhielt die Adresse einer Musikerbörse und begab sich gleich am nächsten Morgen dorthin. Der Leiter des ziemlich großen Büros, wie viele Chikagoer ein Deutscher, merkte sofort, daß er es nicht mit einem Durchschnittsmusiker zu tun hatte. Er unterhielt sich längere Zeit mit Joachim über europäische Konzert- und Opernverhältnisse und riet ihm schließlich, seine Dienste der Standard-Film-Company anzubieten: Joachim sollte sich nur auf ihn, den Leiter der Musikerbörse beziehen, der für alle Kinos der SFC. die nötigen Musiker besorgte und auch beauftragt war, für den neuen Posten geeignete Kräfte in Vorschlag zu bringen.

Und nun war es geglückt. Er war auf drei Monate fest angestellt und würde dann sicher auf ein Jahr weiter behalten werden, denn was man von ihm verlangte, war ja ein Kinderspiel! Wenn er sparsam lebte, konnte er mit hundert Dollar im Monat auskommen, also in fünfzehn Monaten sechstausend Dollar sparen. Das waren dreißigtausend Franken! Mit dieser Summe konnte er in einem hübschen Ort der Schweiz bequem sechs Jahre lang leben und sich ganz seiner Arbeit widmen. Dann würde er mit neuen Werken hervortreten können und endlich —

Da wurde Joachim jäh aus seinem Gedankenflug gerissen: Vor ihm öffnete sich die Tür des Konferenzsaales, er fühlte sich von Guddens Hand über die Schwelle geschoben und sah sich gleich darauf einer Versammlung von etwa vierzig Herren gegenüber, die an einer hufeisenförmigen Tafel saßen.

„Das hier ist Mister Dowien, meine Herren, der die neue musikalische Abteilung der SFC. leiten wird“, sagte Gudden kurz. „Bitte Platz zu nehmen!“ Er wies Joachim einen der wenigen noch freien Sessel an und begann sogleich mit den geschäftlichen Besprechungen.

Was Joachim nun zu hören bekam, versetzte ihn in höchste Bewunderung. Wenn nicht alle hier Versammelten so wichtige Gesichter gezeigt und sich so angelegentlich Notizen gemacht hätten, er wäre versucht gewesen, diese Konferenz für einen Aprilscherz zu halten.

„Haben Sie neue Nachrichten über unsern Film ‚Unter Kannibalen‘, Herr Broughton?“ war Guddens erste Frage.

„Jawohl, Mister Gudden, sehr gute sogar. Der Häuptling Brisso oder wie der Kerl heißt, hat gegen Waren im Werte von dreitausend Dollar seinen ganzen Stamm zur Verfügung gestellt. Mister Andrew probt schon tüchtig mit den Leuten, und sie stellen sich ganz geschickt an. Anton schreibt, daß die Ueberfallszene schon ganz schön klappte, und daß auch die anderen Szenen, in denen die Wilden mitzuwirken haben, in drei Wochen fertig eingeübt sein würden. Unsere Schauspieler könnten demnach also eigentlich schon nach den Fidschi-Inseln abreisen.“

„So, so — sehr schön. Dann sorgen Sie dafür, Herr Hornung, daß er Dampfer am — na, sagen wir, am Donnerstag zur Abfahrt klar ist. Sind Sie bis dahin mit den Schauspielern so weit, Herr Broughton? Also schön, dann weiter: Ich habe mich entschieden, daß wir von den neuen Projekten zuerst den Odysseefilm und den Film ‚Die Tochter des Weichenstellers‘ in Angriff nehmen wollen.“ Gudden zog aus der vor ihm liegenden Mappe einen großen, engbeschriebenen Bogen. „Sie haben hier kalkuliert, Herr Pascolt, daß uns die Ausführung des Eisenbahnunglücks mit wirklichen Waggons und Lokomotiven zweihunderttausend Dollar kosten wird; mit künstlichen Eisenbahnzügen aus Holz, Pappe usw. nur zweitausendfünfhundert Dollar. Das ist ein gewaltiger Unterschied. Aber ich möchte der Natürlichkeit halber doch mit richtigen Zügen arbeiten lassen, vorausgesetzt, daß die Geschichte in der Praxis nicht noch teurer wird. Haben Sie auch sicher nicht zu wenig berechnet, Herr Pascolt?“

„Hab ik natürlik berekuet, daß geht nicht alles kaputt dabei und bleibt doch Material verwertbar“, entgegnete eifrig gestikulierend der kleine schwarzhaarige Ingenieur.

„Nun also gut. Dann bitte ich die Abteilungsleiter, den Filmtext zu studieren und mir am nächsten Montag Vortrag zu halten, wie Sie sich die Lösung der Ihnen zufallenden Aufgaben denken.“ Gudden nahm jetzt ein zweites Blatt, den Kostenvoranschlag für den Odysseefilm. „Meine Herren“, begann er von neuem und zog jetzt die Augenbrauen bedenklich in die Höhe, „dies wird wohl der teuerste Film werden, den wir je gemacht haben. Er soll aber auch alles bisher Dagewesene übertreffen. Vor allem lege ich Wert darauf, daß jeder Teilgegenstand, die Flotte des Odysseus, die Kostüme, die Waffen, die Häuser, kurz, alles durchaus stilgerecht ist. Dafür mache ich Sie verantwortlich, Herr Professor Weber.“

Der Angeredete, ein blonder, bebrillter Herr, früherer Dozent für Kulturgeschichte an einer deutschen Universität, verbeugte sich zustimmend und etwas zeremoniell, was bei einigen der Amerikaner ein leises Lächeln hervorrief.

„Für Nausikaa, Circe und die anderen antiken jungen Damen“, fuhr Gudden lächelnd fort, „wird Herr Formont hoffentlich ganz besondere Schönheiten ausfindig machen.“

(Fortsetzung folgt)

SPORT DER NMZ

17. Karlsruher Regatta

Schöne Erfolge der Vereine aus Mannheim und Ludwigshafen

Heidelberg folgte als zweite süddeutsche Regatta Karlsruhe am Sonntag. Erfreulicherweise waren die Meldungen auch hier recht zahlreich eingegangen. 26 Vereine, 105 Boote und 590 Ruderer bedeutete gegenüber dem Vorjahre mit 21 Vereinen, 71 Booten u. 344 Ruderern einen imposanten Auftrieg. Zu den hartnäckigen Gegnern von Heidelberg gesellten sich solche aus den Stromgebieten des oberen Neckars und der oberen Donau, sowie des Bodensees. Die zu erwartenden harten Kämpfe, die schon mit den zahlreichen, am Samstag und Sonntag vormittag ausgeruderten Vorrennen einsetzten, gaben auch den eigentlichen Entscheidungsrennen einen außerordentlichen sportlichen Anreiz. Es muß mit ganz besonderer Genugtuung und Freude festgestellt werden, daß vor allem die Mannheim-Ludwigshafener Rudervereine in jeder Hinsicht eine achtunggebietende Rolle spielten, indem sie ihren Gegnern nicht nur harte Nüsse zu knacken gaben, sondern auch Heidelberger Niederlagen famos ausglichen. Ludwigshafen gewann den zweiten Vierer mit Steuermann gegen Worms, das bei 100 Meter aufgeben mußte. In aufsteigender Linie bewegt sich der „Mannheimer Club". Er konnte den sieggewohnten Juniorachter der „Amicitia" mit 1¼ Längen nach Kampf sicher schlagen. Dann gewann er wieder in ganz überlegenem Stil den Zweier ohne Steuermann gegen den favorisierten „Hellas" Offenbach. „Amicitia" erwies sich im Juniorvierer ihren Gegnern gewachsen und gewann ohne sich völlig auszugeben.

Der Junior-Skuller Frisch gewann in überlegener Form seinen zweiten diesjährigen Sieg für den Mannheimer Ruderverein „Baden". Im übrigen muß anerkannt werden, daß bemerkenswert guter Sport geboten wurde. Das Wetter war schön, aber für die Ruderer ungemein drückend. Der Besuch darf als außerordentlich gut bezeichnet werden. Man rechnete auf einen interessanten Zweikampf im ersten Achter zwischen „Amicitia" und Worms. Leider gab es hier die einzige, aber sehr empfindliche, durch Worms verschuldete Enttäuschung dieser, sonst glänzend verlaufenen, nur allzu reich bemessenen und darum ermüdenden 17. Karlsruher Ruderregatta.

Die Ergebnisse:

Eröffnungsvierer: 1. Saarbrücker Rudergesellschaft „Undine" 7:36; 2. Ruderverein Heilbronn 8:38 3. Ruderklub Saar Saarbrücken (Aufgegeben). Um die Führung anfänglich harter Kampf. Bei 1000 Meter gibt Ruderklub „Saar" Saarbrücken auf. „Undine" Saarbrücken übernimmt bei 1800 Meter die Spitze und fährt das Rennen ganz überlegen nachhause. Differenz etwa 6 Längen.

Leichtgewichts-Jungmannvierer. 1. Hellas Offenbach 7:40; 2. Mannheimer Rudergesellschaft (Abgestoppt). Der Heidelberger Sieger in dieser Klasse, die Mannheimer Rudergesellschaft, übernimmt vom Start ab die Führung, gibt sich aber reichlich aus, bekommt bei 1800 Meter einen Schwächeanfall und gibt auf.

Junior-Achter. 1. Mannheimer Ruderklub 6:43 (Albus, Konrad, Eugen Voss, Nikl. Urban, Franz Knebel, Franz Schömps, Hermann Kuhn, Hugo Strauß, Walter Hohn, Steuer: Ludwig Kalmbacher); 2. Mannheimer Ruderverein „Amicitia" 6:50,8. Die beiden Mannheimer Lokalrivalen lieferten sich über die ganze Strecke einen harten Kampf. Bei 1000 Meter hat „Amicitia" klar die Führung. Dann setzt der Club Dampf auf, geht bei 1500 Meter an der Führenden, einen Schwächepunkt derselben ausnützend, vorbei und gewinnt, in tadelloser Form mit 1¼ Längen.

Zweiter Vierer ohne Steuermann. 1. Offenbacher Ruderverein 7:03,4; 2. Ludwigshafener Ruderverein 7:30,8. Mit 4 Längen überlegen gewonnen.

Jungmann-Einer. 1. Rheinklub „Alemannia" Karlsruhe (Franz Barkhauer) 8:48,4; 2. Ulmer Ruderklub „Donau" 9:03,6. Bei 500 Meter läuft „Alemannia" auf, geht in „Ulm" vorbei und fährt das Rennen beliebig nachhause.

Jungmann-Vierer: 1. Ruderklub Saar Saarbrücken 7:36,8; 2. Ulmer Ruderklub „Donau" 7:50,8; 3. Rudergesellschaft Worms 8:03,5. Das Rennen liegt vom Start ab zwischen „Saarbrücken" und „Ulm", nachdem „Worms" sofort zurückfällt. „Saarbrücken" wird sicher Sieger.

Leichtgewichtsvierer. 1. Rudergesellschaft Worms 8:12,4; 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 8:15,8; Worms, als die überlegene Mannschaft, setzt sich vom Start ab in Führung und gewinnt sicher.

Straßburg-Gedächtnis-Einer. 1. Stuttgart-Cannstätter Ruderklub (Heini Steinle) 8:21,6; 2. Ruder-Club „Saar" Saarbrücken 8:30. Nach einem Fehlstart kommt beim zweiten Starten Stuttgart an die Spitze und gewinnt in ganz überlegener Form.

Kurzstrecken-Vierer über 500 Mtr.: 1. Rudergesellschaft Speyer 1:48,4; 2. Akademischer Ruder-Club Karlsruhe 1:48,8. Ein kurzer, aber harter Kampf, aus dem Speyer als knapper Sieger hervorgeht.

Erster Vierer. Fiel aus.

Zweiter Vierer: 1. Ludwigshafener Ruderverein (Hugo Rothstein, Paul Söllner, Walter Stolle, Wolfgang Krdwerath, Steuer: Richard Schöpf); 2. Rudergesellschaft Worms. Worms muß wegen Dollenbruchs aufgeben, so daß Ludwigshafen kampflos zum Siege kommt.

Junior-Vierer: 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia" (Walter Baunt, Colin Hoffmann, Paul Keller, Hans Knauer, Steuer: Werner Krieger) 7:33; 2. Rudergesellschaft Speyer 7:48,6; 3. Tübinger Ruderverein 7:55,5. „Amicitia", das sehr ruhig und sicher rudert, setzt sich vom Start ab an die Spitze des Feldes und gewinnt unbedrängt.

Zweier ohne Steuermann. 1. Mannheimer Ruderclub (Willy Eichhorn, Walter Hahn); 2. Ruderverein „Hellas", Offenbach; 3. Renngemeinschaft „Amicitia", Mannheim-Ludwigshafener Ruderverein. „Amicitia" gibt bei etwa 200 Meter das Rennen auf, so daß die erbitterten Rivalen „Hellas" Offenbach und der Mannheimer Club allein im Rennen verbleiben. Der Club stellt auch hier wieder seinen Mann, schraubt sich zusehends vor und führt bei 1000 Meter mit 3 Längen. Trotzdem Offenbach alles aufbietet, landet der „Club" einen ganz überlegenen, viel umjubelten Sieg.

Kurzstrecken-Achter. 1. Ruderklub „Saar", Saarbrücken 1:30; 2. Rheinklub „Alemannia", Karlsruhe 1:33,8.

Anfänger-Vierer: 1. Ulmer Ruderklub „Donau" 7:31,8; 2. Karlsruher Ruderclub „Salamander" 8:01,6. Ulm erweist sich vom Start ab als die bessere und härtere Mannschaft und gewinnt sicher.

Junior-Einer: 1. Mannheimer Ruderverein „Baden" 8:38,4 (Karl Heinz. Frisch); 2. Rheinklub „Alemannia" Karlsruhe 8:57; 3. Ulmer Ruderklub „Donau" 9:36. Frisch erwies sich auch in diesem Rennen als Ruderer von Format und gewann sein Rennen ohne sich auszugeben.

Zweiter Achter: 1. Karlsruher Ruderverein 6:31,8; 2. Rudergesellschaft Worms 6:36. Karlsruhe geht bei 1000 Meter an Worms vorbei, hält den Vorsprung trotz verzweifelter Gegenwehr der Wormser und gewinnt sicher mit ¾ Länge.

Erster Vierer ohne Steuermann: Fiel aus, nachdem nur „Amicitia" Mannheim eine Meldung abgab.

Kurzstrecken-Rennen über 500 Meter für Jungmannen fällt aus, da nur „Salamander" Karlsruhe meldete.

Erster Schüler-Jugend-Vierer: 1. Rudergesellschaft Heidelberg 4:01,8; 2. Mannheimer Ruderklub 4:02,4; 3. Stuttgarter Rudergesellschaft 4:09,2; 4. Stuttgart-Cannstatter Ruderclub 4:11,8. Nach lebhaftem Kampf knapp gegen den stark aufkommenden Mannheimer Club gewonnen.

Jungmann-Achter: 1. Ruderklub „Saar" Saarbrücken 6:44,6; 2. Karlsruher Ruderverein 6:55,6; 3. Mannheimer Ruderklub 6:59,4. Aus dem Feld schält sich Saarbrücken allmählich in famoser Form heraus und gewinnt mit 3 Längen. Um den zweiten und dritten Platz harter Kampf.

Dritter Vierer: 1. Saarbrücker Rudergesellschaft „Undine" 7:36,8; 2. Ruderverein Heilbronn 7:47,8. Ein ganz überlegener Sieg der tadellos ein- und zusammengespielten Saarbrücker.

Doppelzweier fiel aus, nachdem keine Meldung einging.

Zweiter Schüler- und Jugend-Vierer: 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 4:28,2; 2. Karlsruher Ruderverein 4:33,2. Unter stetiger Führung von Alemannia mit 1½ Längen gewonnen.

Akademischer Vierer. 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe. Hier zieht in letzter Minute der Karlsruher Ruderverein zurück. Akademischer Ruderklub Karlsruhe erhielt darum den Preis zugesprochen.

Gemmunitrungs-Vierer: 1. Karlsruher Ruderverein 7:49; 2. Tübinger Ruderverein 8:02,3; 3. Mannheimer Ruderklub aufgegeben. Bei 1500 Meter gibt der Klub auf. Karlsruhe rudert das Rennen kampflos nach Hause.

Schüler- und Jugend-Achter fällt aus, nachdem nur der Mannheimer Klub eine Meldung abgegeben hatte.

Dritter Achter: 1. Stuttgart-Cannstatter Ruderclub wird kampflos Sieger, nachdem die beiden Gegner Karlsruher Ruderverein und Ruderclub „Saar" Saarbrücken wegen Sieg ausscheiden und der nächste Startanwärter auf einen Start verzichtete.

Erster Achter fällt zu allgemeinem Bedauern aus, nachdem Worms aus unbekannten Gründen zurückzieht. In sportlicher Weise verzichtet Amicitia ebenfalls auf einen Start und auf einen Alleingang, so daß der Preis an den Regatta-Verband zurückfällt.

Turn- und Sportwerbewoche in Ludwigshafen

Ueberaus starke Beteiligungsziffer. — Glänzender Verlauf

Wohl kaum eine Veranstaltung kann im benachbarten Ludwigshafen auf die Tradition zurückblicken wie die alljährlich wiederkehrende Turn- und Sportwerbewoche, die sich ihren dauernden Platz gesichert hat. Mußte der Auftakt der Wassersportler am letzten Sonntag infolge zu kühler Wassertemperatur in letzter Stunde abgesetzt werden, so verliefen alle übrigen Programm-Nummern „fahrplanmäßig". Die technische Organisation des Ortsausschusses für Leibesübungen Ludwigshafen hatte wieder einmal große Arbeit geleistet.

Das umfangreiche Programm, das sozusagen für jeden etwas brachte, wurde bereits am Freitag abend mit einem Werbelauf durch die Hauptstraßen der Stadt eröffnet. Turner und Sportler boten unter Vorantritt zweier Musikkapellen in ihrer schmucken Sportkleidung ein farbenprächtiges Bild.

Höhepunkte waren natürlich die Dreikreuzenkämpfe am Samstag und Sonntag. War am Samstag das Gelände des L.F.C. Pfalz der Schauplatz interessanter sportlicher Wettbewerbe, so gehörte der Sonntag dem R.S.B.-Platz und dem herrlich gelegenen Terrain des Turn- und Fechtclubs Ludwigshafen. Ueberall traf man — wie schon angedeutet —, eine glänzende Regie an, bei der alles wie am Schnürchen klappte.

Mit den Schülerwettbewerben des Samstags stieg gleichzeitig das

Fußballspiel Nord gegen Süd,

bei dem die einheitlichere Südmannschaft, gebildet von Phönix — Mundenheim — Pfalz, mit 3:0 erfolgreich war. Die bessere Routine der Bezirksligisten setzte sich erst in der zweiten Spielhälfte durch, nachdem bis zur Pause die Partie 0:0 stand. Torschützen waren Günter (Mundenheim) und Hörnle (Phönix).

Dem von Becker (08) gut geleiteten Treffen voraus ging ein Schülerspiel, das von zwei Auswahlmannschaften der D.S.B. und der D.J.K. durchgeführt wurde. Sieger wurden die D.S.Bler, die mit nicht weniger als 9:0 erfolgreich sein konnten. Das Spiel der Bezirks- und Kreisliga war übrigens als Ausscheidungstreffen für das in Kürze stattfindende Städtespiel Mannheim — Ludwigshafen gedacht.

Der Sonntagvormittag brachte dann zunächst die Kämpfe um den Parkfestschild, mit dessen 20. Austragung ein kleines Jubiläum verbunden war. Erster in der heiß umstrittenen Konkurrenz wurde der letztjährige Sieger, T.F.C. Ludwigshafen, der mit 296 Punkten eine schöne Leistung schuf. An zweiter Stelle landete Turnverein Friesenheim und den dritten Platz belegte der TB. Mundenheim. Ueberaus starkes Interesse beanspruchten auch die Faust- und Handballspiele. Im Faustball gelang es u. a. dem Gaumeister 1932, TB. 61 Ludwigshafen, den Altmeister T.F.C. Ludwigshafen mit 30:30 zu besiegen.

Ein Handballtreffen D.T. gegen D.J.K. gewannen die Turner mit 7:3 und im Hockey-Städtekampf Mannheim — Ludwigshafen gewannen die Pfälzer mit dem knappsten aller Ergebnisse 1:0.

Auch die Leute vom Radsport zeigten sehr beachtliche Leistungen. Ein Fliegerrennen für Aktive gewann Denzer, vor Wolke und Zimmermann und im Radball spielten zwei Mannschaften des R.Sp.C. 90 Friesenheim unentschieden 1:1.

Eine ganz besondere Bereicherung des Programms bedeutete der Gepäckwettmarsch von Kalmit ausgehend und endend auf der Sportplatzanlage des T.F.C. Ludwigshafen. Hier landete als Erster A. Simon (TB. 61 Ludwigshafen), der die 36 Kilometer lange Strecke in 4 Stunden 54 Minuten zurücklegte.

Wer nicht allzu stark von der Uebertragung des DFB.-Endspiels Bayern München — Eintracht Frankfurt in Anspruch genommen war, konnte seine besondere Freude haben an den zum Abschluß gelaufenen verschiedenen Staffeln, die in allen Distanzen gutes Läufermaterial an den Start brachten.

Zum Schluß sei noch gesagt, daß der Turn- und Sportwerbewoche ein prächtiges Wetter beschieden war, sodaß dem Ganzen neben dem sportlichen, hoffentlich auch ein recht guter finanzieller Erfolg beschieden war, wofür die gute Besuchsziffer von 1500—2000 Personen am Nachmittag verbürgte.

Sportfest in Frankfurt am Main

Dr. Pelzer wieder in Form — Hirschfelds großer Gegner Donda enttäuscht — Hendrix besiegt Geerling

Anläßlich der Weihe seiner neuen Platzanlage führte der 30. Sportverein Frankfurt am Sonntag ein internationales Athletikfest durch. Bei schönstem Sommerwetter kamen 3000 Zuschauer, die aber manche Enttäuschung erlebten. Zunächst waren wieder einmal einige der gemeldeten Größen nicht am Start. Diesmal hatten aber weder die Veranstalter, noch die Aktiven ein Verschulden. Metzner-Frankfurt und der Italiener Facelli waren verletzt und der Oesterreicher Ninner mußte zuhause bleiben, weil er zur Zeit disqualifiziert ist. Ein weiterer namhafter Athlet schied während der Veranstaltung durch einen bedauerlichen Zwischenfall aus. Bei einem verunglückten Angelsport von Vogelsdorf wurde unser Zehnkampfmeister Sievert mit der Kugel auf das Schulterblatt getroffen und kampfunfähig gemacht. Die Folgen dieser Verletzung sind zur Zeit noch gar nicht zu übersehen. Der Zwischenfall löste bei den Kugelstoßern eine erhebliche Depression aus, die sich auch in den Leistungen spiegelte. Niemand kam mehr über die Vorkampfleistungen hinaus. Der Sieg fiel mit der immerhin recht guten Leistung von 15,02 Meter an den deutschen Weltrekordmann Hirschfeld, während sein tschechischer Rivale Donda stark enttäuschte. Er kam nur auf 13,19 Meter und wäre sicher auch noch von Sievert geschlagen worden.

Nach diesen Enttäuschungen gab es auch eine Reihe von sehr schönen und spannenden Kämpfen. Bemerkenswert ist vor allem die Tatsache, daß sich Dr. Pelzer wieder in guter Form zeigte. Er gewann durch seinen unwiderstehlichen Endspurt die 800 Meter in 1:55,7 Sek. sicher vor Pelsdre und Müller. Eine Ueberraschung gab es im 100 Meter-Lauf, wo die Westdeutschen Hendrix bzw. Buthepieper über die Frankfurter Geerling bzw. Mährlein siegten. Eine Klasse für sich stellte Frl. Dollinger-Nürnberg im 100 Meter-Lauf der Frauen dar. Den 110 Meter-Hürdenlauf gewann nach spannendem Rennen Wegener-Schöneberg vor Welscher-Frankfurt. Ein Glanzpunkt der Veranstaltung war der 1500 Meter-Lauf, bei dem der Italiener Beccali durch einen in der glänzenden Zeit von 3:54,1 Min. errungenen leichten Sieg seine Klasse zeigte.

Neuer Diskusrekord

Bei dem Olympiafest in Budapest stellte der bisher international weniger hervorgetretene Wurfathlet Joseph Remecz mit 49,80 Meter einen neuen ungarischen Rekord im Diskuswerfen auf und verbesserte damit seine eigene Höchstleistung ganz erheblich. Den deutschen Rekord hält Hoffmeister-Münster mit nur 48,77 Metern. r.

Die Koblenzer Regatta fällt aus

Die diesjährige Koblenzer Regatta hatte ein so schwaches Meldeergebnis, daß die Regattaleitung es vorzog, die Regatta in diesem Jahre ausfallen zu lassen.

V.D.R.-Meisterschaften

auf der Straße und im Saale — In Weinheim Sieger-Augsburg gewinnt die Straßenmeisterschaft

Weinheim an der Bergstraße war am Sonntag Schauplatz der verschiedensten radsportlichen Ereignisse. Straßenrennsport, Kunst- und Reigenfahren und Radball wetteiferten um den Vorrang und um den Publikumserfolg. Veranstalter des großzügigen und organisatorisch mustergültig aufgezogenen Radsporttages war der Landesverband Südwestbaden-Rheinpfalz des V.D.R. Unter der Gesamtleitung des Landesverbands- und Gauvorsitzenden Leimert-Mundenheim wickelte sich die Veranstaltung reibungslos und derart mustergültig ab, daß man endlich von einer organisatorischen Großtat sprechen kann. Schon das Straßenrennen Freiburg — Weinheim um die süddeutsche V.D.R.-Meisterschaft brachte den erwarteten Publikumserfolg. Ueberall brachte man diesem Rennen größtes Interesse entgegen und selbst auf der Strecke waren die Unentwegten in Scharen zu finden, die wenigstens einen Bruchteil des Rennens erhaschen wollten. Die Meisterschaft im Zweier- und Dreier-Radball brachte interessanten und spannenden Sport.

Das Kunstfahren und die Kunstreigen um die Kreismeisterschaft bewiesen die Vielseitigkeit und Schwierigkeit, mit der die einzelnen Figuren zur Durchführung kamen.

In der süddeutschen Straßenmeisterschaft über 200 Kilometer stellten sich 38 Fahrer dem Starter. Die Fahrt verlief zunächst wenig aufregend, bis in Offenburg ein bedauerlicher Unglücksfall das Leben eines Fahrteilnehmers forderte. Der aus Schlatt bei Freiburg stammende Fahrer Kaiser stieß mit einem Lastwagen so unglücklich zusammen, daß er auf der Stelle tot war. Der erste Sprengversuch ereignete sich bei Ettlingen, führte jedoch zu keinem nennenswerten Ergebnis, da der Großteil der Abgefallenen wieder aufschließen konnte. Bei Bruchsal fand die endgültige Sprengung des Feldes statt. In einem 40-Km.-Tempo ging es Weinheim zu, wo eine ansehnliche Zuschauermenge den Endspurt auf der einwandfreien Zielstraße erwartete. In einem scharfen Endkampf schlug der Augsburger Sieger den Mainzer Puch knapp aber sicher.

Nach Erledigung der Vorkämpfe im Radball war der Nachmittag den Entscheidungskämpfen gewidmet. Im Zweierradball-Meisterschaftskampf standen sich die Mannschaften von Spartania-Zuffenhausen und Radfahrer-Vereinigung Frankenthal gegenüber. Die bessere Zusammenarbeit der Stuttgarter brachte diesen einen 6:5 Sieg und damit die Meisterschaft.

Lange Zeit stand der Kampf auf des Messers Schneide, denn jeder Torvorsprung des Siegers wurde durch wuchtige Torschüsse wieder ausgeglichen. Im Schlußkampf allerdings waren die Zuffenhausener entschlossener und glücklicher. Auch das Dreier-Radballspiel wurde eine Beute der Zuffenhausener, die im Entscheidungskampf den Radfahrer-Verein Weinheim klar und überlegen mit 7:0 Toren schlugen. Hier machte sich die technische Ueberlegenheit der Zuffenhausener stark bemerkbar.

Die Meisterschaften im Kunstreigen brachten interessante und vielseitige Variationen dieser idealen Radsportart. Das Einerkunstfahren sicherte sich Wegner-Heilbronn mit 302,9 Punkten vor Hess-Mundenheim mit 300,2 Punkten. Ausschlaggebend für den Sieg war letzten Endes die größere Schwierigkeit der einzelnen Figuren. Das Zweierkunstfahren gewann im Alleingang der Radfahrerverein Wanderlust Heilbronn mit 412,7 Punkten. Auch die Meisterschaft im Sechserkunstreigen ließen sich die Heilbronner nicht entgehen. Sie bewiesen, daß sie sicher und vielseitig in ihren Uebungen sind und sich auch von der Schwierigkeit derselben nicht abschrecken lassen. Der Gaumeister 1930/31, der R.V.Sl. Wanderlust Schifferstadt mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen.

Den Titel eines Kreismeisters im Achterkunstreigen holte sich ebenfalls der Radfahrerverein Wanderlust Heilbronn im Alleingang.

Umrahmt wurde der Nachmittag durch Saalmeisterschaften und einige Schulreigen und einen Damenreigen. Interessant und schwierig ausgeführt war der Begrüßungsreigen des Radfahrervereins Weinheim. Man bewies aber, daß mit unermüdlich gleicher Ausdauer auch ein 16er Reigen mustergültig zur Durchführung gebracht werden kann. Auch der Sechser-Damenreigen des Radfahrervereins 1908 Mundenheim konnte sich durch seine exakte Ausführung sehen lassen. Alles in allem: es war ein Radsportwerbetag, der günstiger kaum zu gestalten ist.

Die Ergebnisse:

Süddeutsche Straßenmeisterschaft: 1. Sieger-Augsburg 6:14 Stunden, 2. Puch-Mainz 6:14 Stunden, 3. Weißschädel-Stuttgart 6:16 Stunden, 4. Weiß-Speyer 6:37 Stunden, 5. Siebler-Stuttgart.

Kreismeister Zweierradball: Spartania Zuffenhausen.
Kreismeister Dreierradball: Spartania Zuffenhausen.
Kreismeister im Kunstfahren: Einerkunstfahren: 1. Wegner-Heilbronn 302,9 Punkte; 2. Heß-Mundenheim 300,2 Punkte, 3. Leicht-Weinheim.

Zweierkunstfahren: 1. Radfahrerverein Wanderlust Heilbronn 412,7 Punkte.

Achterkunstreigen: 1. Radfahrerverein Wanderlust Heilbronn 12,735 Punkte.

Sechserkunstreigen: 1. Radfahrerverein Wanderlust Heilbronn 12,073 Punkte; 2. R.V.Sl. Wanderlust Schifferstadt 11,906 Punkte, 3. Radfahrerverein 1908 Ludwigshafen 11,134 Punkte. Bwg.

Deutsche Leichtathleten in Amsterdam

Die mit deutscher Beteiligung am Sonntag in Amsterdam abgehaltenen Olympiaausscheidungskämpfe der holländischen Leichtathleten brachten vor 10 000 Zuschauern auf der ganzen Linie ausgezeichneten Sport. An erster Stelle ist der neue Frauenweltrekord im Hochsprung der holländischen Meisterin Gisolf zu nennen, die mit 1,622 Metern ihre eigene Weltbestleistung von 1,605 beträchtlich verbesserte. Obwohl Frl. Notte mit einer Leistung von 1,59 Metern den deutschen Rekord um nicht weniger als 4 Zentimeter überbot, mußte sie sich mit dem zweiten Platz begnügen. Neue holländische Rekorde erzielten die 4 mal 100 Meter-Frauenstaffel mit 49,4 Sek., und im 110 Meter Hürdenlaufen der Holländer Kaan mit 15,4 Sek. In dem erneuten Zusammentreffen des holländischen Meistersprinters Berger und dem deutschen Rekordmann Jonath konnte der Holländer für seine kürzliche Niederlage Revanche nehmen. Berger hatte einen sehr schnellen Start, aber nach 60 Metern kämpfte sich Jonath vorbei; doch bei den letzten Metern kam der Holländer noch einmal kraftvoll auf und siegte, wenn auch kaum merklich, in 10,5 Sek. vor Jonath.

Todes-Anzeige

Nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden ist heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Valentin Jungblut

Baumeister

im Alter von nahezu 62 Jahren sanft verschieden

Mannheim-Neckarau (Schulstr. 70), den 13. Juni 1932

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ida Jungblut geb. Jäger
Dr. Albert Maurer u. Frau Betty geb. Jungblut
Gerhard Maurer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Juni 1932, nachmittags ¼4 Uhr, von der Friedhofkapelle in Neckarau aus statt

Meine Praxis ist ab heute in
D 1. 4, am Paradeplatz
Sprechst. 9—12 u. 2—7, Samstags 9—12
E. Kolnberger, Dentist
Tel. 28306

Nur noch einige Tage!
Wissenschaftliche
HANDLESEKUNST
Charakt. Ehemöglichk. etc. Ereignisse mit Jahresangabe
Frau Ulla Hansel
Schülerin von E. Issberner-Haldanen.
L 12, 9 part. (Nähe Bahnhof).
Sprechzeit: 11—1 und 3—8 Uhr
Samstags nur bis 6 Uhr.

Teppiche
reinigt, repariert
eulanisiert (Mottenschutz)
E. Schramm, D 3, 11 Tel. 30478
Erstes Spezialgeschäft.

Kauf-Gesuche

Gebr. Piano
gut erhalt., geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Fabrik. u. O Y 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 gebr. mod. Büfett
dunkel Eiche, zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis unter U B 38 an die Geschäftsstelle.

Emaillebadewanne
Gasbadeofen
Kleines Waschbecken
in nur gut erhalten. Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter T X 40 an die Geschäftsst.

Zwergschnauzer
Rüde, kauft Ass. Heidelberg (Hauptpostlagernd).

Waschtisch
m. Marm. u. Spiegel, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter T Q 33 an die Geschäftsst.

Gut erhaltenes
Einer - Faltboot
zu kauf. gesucht. Angebote nur m. Preisangabe unter U O 52 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Waschkessel
mit Unterfeuerung gesucht. 100—200 Liter Wasser fassend. Angebote unter W R 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Rassehund,
Gartenmöbel, Weinschrank billig zu kauf. gesucht. Angeb. unter U T 70 an d. Geschst.

Kapokmatratzen
Bett mit Kell. Füllung In Java, von M. 39.- an. Stahldrahtmatratz. mit 16 Federn von M. 16.- an. Reparatur äußerst billig.
Ludwig Metzger
Spezialwerkstätte
Seckenheimerstraße 23

Sommersprossen
Wo nichts half — hilft immer
Frucht's Schwanenweiß
jetzt Mk. 1.60 u. Mk. 3.15
Schönheitswasser Aphrodite gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten, jetzt Mk. 1.60 u. Mk. 3.15
Zu haben bei:
Nizza - Parfümerie D 1, 5-6 (Paradeplatz)
Drogerie Hennert P 2, 8 (Breitestraße)
Seifen-Hennert
F 1, 14 u. Seckenheimerstr. 32

Aus Hof, Feld und Garten

Montag, 13. Juni 1932 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 268

Knochenweiche der Schweine

Die Knochenweiche ist eine Störung des Wachstums, der Verkalkung und Festigung der Knochen junger Tiere (Ferkel). Man trifft die Krankheit hauptsächlich bei jungen Tieren an. Diese entwickeln sich dann sehr langsam, haben keine Lust zum Laufen oder sind dazu überhaupt unfähig. Damit verbunden sind Wachstums- und Zahnbildungsstörungen, die Knochen werden weich, verbiegen sich; besonders die Vorderbeine werden verkümmert, fahrbeinig. Die Krankheit ist darauf zurückzuführen, daß die zur Knochenbildung nötigen Salze in der Nahrung fehlen, oder daß die Tiere nicht imstande sind, diese Stoffe aus der Nahrung aufzunehmen oder zu verwerten.

Die Krankheit entwickelt sich meist nach dem Entwöhnen von der Muttermilch ganz allmählich unter Verdauungsstörungen, verminderter Freßlust, Leckfucht, Durchfall, Husten usw. Infolge der Entzündungen in den Knochen und Gelenken liegen die Ferkel viel, rutschen am Boden, zucken mit den Füßen; nebenher geht eine Verbiegung, Verdrehung, Verdickung der Knochen usw. Infolgedessen bleiben die Tiere in ihrer Entwicklung zurück und zeigen infolge Verzögerung des Knochenwachstums den sogen. „Zwergwuchs".

Aeußern sich nun bei Ferkeln und Läufern derartige Krankheitserscheinungen, so gibt man von dem Schweinekrampfmittel Läufern täglich 3—4 Eßlöffel voll und Ferkeln täglich, je nach Größe, bis 1—2 Eßlöffel, bei naturgemäßer Fütterung.

Die Haltung im Freien und die möglichst lange Verabreichung von Muttermilch ist empfehlenswert, wenn dabei den Mutterseuen und Ferkeln Gelegenheit zur Aufnahme von Teichschlamm oder altem Grabenaushub von Wiesengräben, besonders, wenn er altes Land enthält, gegeben ist. Eine Mischung von Stein- und Holzkohle und Kalk, welch letzteren man alle 14 Tage dickbreiig an die Buchtenwände streicht, damit er von den Schweinen abgeknabbert werden kann, empfiehlt sich. Von den Futtermitteln sind reich an Knochensalzen: Hafer, Weizen, Roggen, Gerste, Luzerne und Klee.

Als Vorbeugungsmaßnahmen gelten: Aenderung in der Haltung und Fütterung, kräftige, kalkreiche Ernährung der säugenden Mütter, die Fütterung soll mehr in entsprechendem Gemisch verabfolgt werden. Vermeidung der einseitigen Fütterung. Besonders zu beachten sind reine, helle, warme und sonnige Stallungen.

Für heiße Tage

Heiße Tage bringen für Geflügel und Kleintiere manche Krankheitsgefahr. Diese Gefahren können aber bei entsprechenden Maßnahmen leicht verhütet werden. So wohltuend die Sonnenstrahlen als Wärmequelle und wegen der wichtigen ultravioletten Strahlen auch sind, so ist doch eine längere Einwirkung schädlich. Man richte Ställe und Ausläufe so ein, daß sie auch den Tieren Schatten spenden. Es muß den Tieren möglich sein, nach Belieben schattige und sonnige Stellen aufsuchen zu können. Küken leiden in schattenlosen Räumen sehr. Sie gedeihen aber auch in sonnenarmen Räumen nicht. Das gleiche ist bei den Kaninchen der Fall. In warme Ställe sind immer ein Nachteil. Türen und Fenster sollen im Sommer durch Drahtrahmen ersetzt werden. Tag und Nacht muß frische Luft Zutritt haben. Einfachwandige Holzställe sind gewöhnlich zu heiß. Wo es möglich ist, verkleide man die Ställe im Innern mit Gipsdielen oder helle doppelwandige Ställe her, deren Zwischenräume mit Torfmull isoliert werden. Das gilt besonders auch für das Dach. Dieses wird auch vorteilhaft mit Schilf gedeckt. Gegen Sonne kann man Strohmatten und Säcke verwenden.

Unter der Einwirkung der Wärme vermehrt sich das Ungeziefer stark. Reinlichkeit in den Ställen, die Einrichtung von Staubbädern, das Ausstreuen der Nester mit einem der im Handel erhältlichen Insektenpulver halten das Ungeziefer fern. Ab und zu muß auch der Stall mit Kalkmilch gestrichen werden. Die beste Einstreu ist Torf.

Die Automaten-Fütterung

ist heute überall sehr beliebt. Sie erspart uns auch in der Hühnerhaltung viel Arbeit. Neben dem Trockenweichfutter aber kann in kleinen Betrieben mit Vorteil ein angefeuchtetes Weichfutter verabreicht werden, was namentlich im Winter ein Vorzug ist. In dem Feuchtfutter können auch alle guten Küchenabfälle benutzt werden. Man stelle das Feuchtfutter aus einer guten Futtermischung her und setze diesem auch aufgebrühtes Luzerne- oder Kleemehl zu. Das zum Aufbrühen benutzte Wasser darf aber nicht abgegossen werden, da es sehr viele Mineralsalze enthält. Man brauche es zum Anfeuchten des Futters.

Der Obst- und Gemüsegarten im Juni

Der Obstgarten

Bei reichem Fruchtansatz vergesse man nicht, wo Schaufrüchte erzielt werden sollen, das Ausbrechen der zu dicht stehenden Früchte. Das Entspitzen an Formbäumen wird fortgesetzt, Pfirsiche werden zurückgeschnitten und schwaches und krankes Holz wird entfernt. Zum Gummifluß neigende Pfirsiche erhalten Kochsalzdüngung. Auch können im Entstehen begriffene Gummibildungen durch Längsschnitte über die gesunden Rindenteile teilweise zur Verheilung gebracht werden. In den Erdbeeranlagen wird stellenweise Wasserzufuhr, die zur Blütezeit vermieden wird, nötig werden. Der Kampf gegen Schädlinge wird fortgesetzt, besonders ist auf die Blut- und Blattlaus zu achten. Gegen den Scharf ist die Bespritzung mit vom Deutschen Pflanzenschutzdienst empfohlenen Mitteln vorzunehmen. Etwa nicht austreibende frisch gepflanzte Bäume werden herausgenommen, an den Wurzeln frisch nachgeschnitten und etwa 12 Stunden in Wasser gelegt, wieder gepflanzt und gut angegossen. Stachelbeerraupen werden mit frischgelöschtem, pulverförmigem Kalk bestäubt und so vernichtet. Man achte auf etwa auftretenden amerikanischen Stachelbeermehltau. Das Spritzen und Schwefeln in Weinbergen wird dringlich. Mit dem Einkochen der Stachelbeeren und teilweise Frühkirschen wird begonnen. Bodenlockerung ist sorgfältig auszuführen.

Der Gemüsegarten

Tomaten werden noch ausgepflanzt, vorhandene Pflanzungen aufgebunden. Wo reichlich Raum vorhanden ist, lasse man den einzelnen Pflanzen zwei Triebe, heftet aber jeden an einen besonderen Stab. In vorhandene Salatbeete werden Selleriepflanzen, auch Tomaten gepflanzt. Ende des Monats hört die Spargelernte auf. Man wird gut tun, die Erddämme sogleich nach dieser Zeit auszubreiten, dem Boden Dünger zu geben und das Umgraben vorzunehmen. Die jungen Spargelpflänzchen auf Neuanlagen werden an Stäbchen geheftet und bei großer Trockenheit wird ihnen Wasser gereicht. Bohnen werden wiederholt gelegt, auch noch Möhren gesät und Kohlarten, wie Salate reichlich gepflanzt. Die Gurkenbeete erhalten reichlich Wasser, auch flüssige Düngung. Das Hacken muß stets ausgeführt werden, sobald der Boden Verkrustung zeigt, was der Fall ist, wenn viel gegossen wurde, oder auch nach starken Regengüssen. Verdünnen der Pflanzen in Saatreihen wird nötig. Pflanzzwiebeln können noch gesetzt und Rhabarber durch tüchtige flüssige Düngung noch einige Zeit in Ertrag gehalten werden. Man achte auf Schädlinge.

Der Ziergarten

Die Beetbepflanzung wird fortgeführt und abgeblühte Gehölze, wie Prunus, Flieder usw., werden geschnitten. Es wird bei Nadelhölzern zur besseren Ausbildung des Triebes nötig werden, kräftig zu gießen. Rosen erhalten Dungguß zur besseren Entfaltung der Blumen. Gehölzgruppen, die eng gepflanzt, daher stark durchgewurzelt sind, werden reichlich begossen. Das gleiche hat mit vorhandenen Blattpflanzengruppen zu geschehen. Astern, deren Herbstflor zur Belebung der Gartenrabatte dienen soll, sind jetzt auszusäen, später auf abgeernteten Beeten auszupflanzen, um nach dem Abräumen der Blumengruppen im Herbste als blühende Büsche auf solche gepflanzt zu werden. Topfpflanzen müssen öfters mit flüssigem Dünger oder mit hochkonzentrierten Nährsalzen gegossen werden, wobei die Gebrauchsanweisung stets genau zu beachten ist. Der Rasen als schönster Schmuck des Gartens ist sorgfältig zu pflegen, von Unkraut frei zu halten und regelmäßig zu gießen. Etwaige kahle Stellen werden frisch angelät. Mitte Juni beginnt man mit dem Absenken oder Abziegen der Nelken in Töpfe oder auf Gartenbeete, nachdem sie vorher gut gehackt wurden.

Die Zimmerpflanzen

Die Mehrzahl unserer Zimmerpflanzen ist hinausgewandert auf Blumenbrett und Balkon, wenn nicht gar in den Garten. Zurückbleiben sollen vor allem solche, die gegen Wind empfindlich sind, wie zum Beispiel Zimmerspargel, Blattbegonien, Cocos- und andere feine Palmen, sowie zarte Farne, Gloxinien, Orchideen, weiß-bunte Tradeskantien. Besondere Freude macht die Ausschmückung der Fenster- und Balkonkästen mit wirklich geeigneten Pflanzen.

Viele Blumenfreunde sind bestrebt, sich zu betätigen und fragen, ob sie nicht etwas „tun" können. Ihnen ist zu empfehlen, Töpfe und Kästen im Zimmer und draußen recht häufig mit einem Hölzchen flach in der Erdoberfläche zu lockern, damit Luft an die Wurzeln gelangen kann. Auch das sofortige Abschneiden aller verblühten Blumen ist eine dankbare Arbeit, da sie den Erfolg einer guten Nachblüte der Pflanzen im Verlaufe des Sommers hat. Pflänzen, soweit sie sich nicht selbst halten können, sind an Stäben hochzubinden. Solche, die jetzt Ranken entwickeln, wie Erbsen, Wicken usw., sind an Fäden hochzuleiten, während windende Pflanzen (Feuerbohnen, Hopfen usw.) am besten an Stäben oder Stabgittern zu wegen werden. Ersatz gibt auch Faden größerer Stärke.

Die Arbeiten des Geflügelzüchters

Gänse

Jetzt im Juni ist auch meistens die zweite Brut schon so weit, daß die Gössel mit auf den Anger und auf die Hatung hinausmarschieren können, ohne daß ihnen auch die etwas weitgrern Wege etwas antun. Die Zuchtgänse, die doch aufgehört haben zu legen bzw. nach der zweiten Brut überhaupt nicht wieder damit anfangen, sind knapp im Futter zu halten, soweit sich dies auf die Kornerration bezieht. Weichfutter, vor allem auch Grünfutter allerlei Art, reichen für sie aus. Das gleiche ist mit den Junggänsen der Fall, sofern sie im nächsten Jahre Zuchtzwecken dienen bzw. erst im Herbste geschlachtet werden sollen. Bei ihnen ist nichts dagegen zu sagen, wenn sie „gewollt", also der weichen Federn beraubt werden, die vornehmlich an der Unterbrust und an den Schenkeln sitzen. Sollen diese Junggänse aber bereits im nächsten Monat als leckere Bratgänse veräußert bzw. selbst verzehrt werden, so muß man ihnen die Federn belassen. Im übrigen darf es diesen Gänsen auch nicht an Hafer und Mais fehlen.

Die Enten

suchen, wenn sie freien Lauf haben, vor allem die Gräben und Teiche auf, in denen viele Wasserlinsen sind. Diese sind ein so vorzügliches Futter, daß solche Enten zu Hause überhaupt keiner Nachfütterung bedürfen. Dies gilt sowohl für die Zucht- als auch für die Jungenten. Sollen die jungen Enten allerdings mit 10 oder 11 Wochen schlachtreif sein, so sind sie jetzt mastiger zu füttern.

Arbeiten des Taubenzüchters

An warmen Junitagen ist es auf den Taubenschlägen oft schon bedenklich heiß, so daß es an der Zeit ist, für Zuführung frischer Luft zu sorgen. Ueberzählige Tauber belästigen die brütenden Täubinnen mit ihren Liebesanträgen, auch peinigen sie die frühzeitigen Jungen. Hier heißt es für den Taubenzüchter: Fleißig beobachten, um diese Tauber herauszufinden, und dann einen Kopf kürzer! Die Rassezüchter bringen die flüggen Jungtauben in besondere Räume, wo sie sie sorgsam pflegen können. Wenn für die ländliche Taubenhaltung im übrigen verlangt wird, es müßten auch da drei Futterzeiten täglich innegehalten werden, so ist dies eine Bestimmung vom grünen Tisch her; denn die Zuchttauben überfüttern ihre Jungen nicht, auch wenn stets Futter für sie bereit liegt. Im übrigen warne ich nochmals vor Ueberfüllung der Taubenschläge.

des Hühnerzüchters

Im Juni ist schon darauf zu achten, daß vom Weichfutter übriggebliebene Reste nicht säuern, sonst ziehen sich die Hühner und deren Küken Darmkrankheiten zu. Dagegen ist wirklich „saure Milch" ein sehr bekömmliches Getränk; im Uebergang des Säuerns befindliche Milch aber ist schädlich. Mit dem Brutgeschäft ist es nun vorbei, abgesehen von der Ergänzung von Zwerghuhnnachzucht. Die Brutapparate sind daher bestens zu reinigen und an einem trockenen Platz zu stellen. Den überschüssigen Glucken ist die Brutlust zu vertreiben. Sie werden in eine größere, vorn mit Drahtgeflecht überzogene Kiste gesperrt, die ihren Platz dort auf dem Hofe findet, wo sich die Hühner gern aufhalten. Die brütenwollende Henne hat das Bestreben, zu ihnen zu kommen, und darüber verliert sie ihre Brutlust. Hat sie hier in der Kiste reichlich gutes Futter und frisches Wasser erhalten, so legt sie bald wieder. Ueberfüllung der Ställe ist zu vermeiden. Die Küken sind nach Geschlechtern zu trennen. Ihnen gegenüber sind die kleineren Küken nicht zu vernachlässigen. Das Tagesfutter der Küken sollte aus zwei Teilen Weichfutter und einem Teil Körner bestehen. Grünes ist in großer Menge heranzuschaffen.

Indische Kämpfer

Wie eine Bulldogge steht dieser Hahn einer seltenen Rasse da. Neben seiner Farbenpracht war es diese charakteristische Form, die dieses Huhn eine Zeitlang in steigender Gunst bei den Züchtern fand. Aber auch in seinem Wert als Tafelhuhn ist dieses besonders hervortretend. Es liefert einen ausgiebigen Braten. Dem Fleisch ist aber ein leiser Wildgeschmack eigen. Da das Fleisch auch etwas hart oder fest ist, so wird das Huhn zu Kreuzungen für Tafelzwecke, insbesondere mit feinknochigeren und zartfleischigeren Rassen, benutzt. Es ist aber doch kein Huhn für den Wirtschaftsbedarf, da die Eier einmal sehr klein, zum andern aber an Zahl sehr gering sind. Mancher wird annehmen, daß die Rasse recht

streitbar sei; das trifft aber nur für die Hennen zu, bei denen man mit der Zusammensetzung fremder Hennen sehr vorsichtig sein muß. Die frohwüchsigen Küken sind leicht aufzuziehen und leicht mästbar.

Alles ist breit an der Rasse: der gedrungene Körper, der flache Rücken, die hervorstehenden Schultern, die mit Muskeln bepackte, sehr tiefe Brust. In einem solchen Körper paßt nie und nimmer die Länge in den Ausdehnungen von vorn nach hinten; daher ist der Körper sehr gedrungen, er wird nach hinten aus der Brust und den Schultern heraus sehr schnell spitz, die Flügel sehr kurz, der so viel genannte „Legebauch" der Leistungsrassen ist vergeblich zu suchen, er würde ja auch die Idee der Rasse empfindlich stören.

Der Hals ist kurz und gleich stark. Die Behangfedern sind sehr kurz, damit sich der Hals wie ein kurzer Stumpf auf dem Körper aufsetzt. Der Schwanz ist sehr kurz und wird gesenkt getragen. Er bildet den Abschluß ebenso wie der Hals an einem so eigenartig geformten Körper. Das Gefieder ist sehr kurz, knapp, hart, fest anliegend und dabei von einer Tiefe und Satthheit der Farben, wie sie einzig dasteht. Der Hahn ist fast durchweg grünglänzend schwarz mit wenig kupferfasenbraunen Färbung an den Stellen des Schmuckgefiedern. Die Henne ist von größter Schönheit; auf kupferbraunem Grund liegt in jeder Feder die doppelte Säumung.

Phosphorsäure-Düngung der Kartoffel

Die Kartoffel ist eine Intensivfrucht und bedarf daher großer Mengen von Nährstoffen, die im Stallmist allein kaum zugeführt werden können. Man muß daher künstlich beidüngen, was zur Not auch noch vor der ersten Hacke geschehen kann. Besonders leicht aufnehmbare Phosphorsäure kommt dann noch nicht zu spät. Versuche in Brandenburg haben ergeben, daß durch 1 Kilogramm P_2O_5 in dem einen Jahr ein Durchschnittsmehrertrag von 30 bis 40 Kilogramm Knollen heraussprang und im nächsten Jahr von 10 bis 21 Kilogramm. Sprechen schon diese Mehrerträge für die Zusatzdüngung mit Phosphorsäure, so muß man noch bedenken, daß vor allem die Güte und Haltbarkeit der Kartoffeln gehoben wird und sogar die Triebkraft des Pflanzgutes im nächsten Jahre. Felder, von denen man Pflanzgut gewinnen will, wird man also ganz besonders mit Phosphorsäure düngen, zumal dadurch zum Teil Sonnenlicht ersetzt werden kann.

Verantwortlich: Franz Kircher.

Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim, Breitestraße, F 1, 3
führendes Spezialgeschäft für erstklassige, hochgezüchtete
Gemüse- u. Blumen-Samen.
Verlangen Sie unsern Katalog mit Führer durch Garten u. Feld kostenlos

Unsere Qualitäts-Samen
bringen stets Erfolg
alle Bedarfsartikel für den Garten
Badisches Samenhaus, R1,7

HAKAPHOS
Harnstoff-Kali-Phosphor
BASF
Zu beziehen durch
Samenhandlungen, Düngerhandlungen, Gärtnereien, Blumengeschäfte, Drogerien und andere einschlägigen Geschäfte

Wolf-Gartengeräte
Schneider-Gießkannen
auffallend billig bei
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 Das große Eisenwarengeschäft E 3, 1a

Freude am Garten
durch die zuverlässigen
Velten-Samen
Nur Marktecke 9 2, 8
und Schwetzingerstr. 15

SAMEN für Feld und Garten
nur erstklassig
ADOLF VATTER
S 6, 10 S 6, 10

Schläuche für Garten u. Straße
Schlauchwagen
Armaturen
Gg. Hoffmann
D 1, 1 Tel. 22192

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

der Neuen Mannheimer Zeitung

Montag, 13. Juni 1932 — Abend-Ausgabe Nr. 268

Chemische Werke Brockhues Niederwalluf

(Eig. Dr.) Die Gesellschaft, die im Verfolge Kapitalsherabsetzung auf 2,5 Mill. ℳ mit Wirkung vom 1. Januar 1931 vornahm und deren Buchgewinn aus der Sanierung erst in der Bilanz 1931 zur Verrechnung kommt, schließt das abgelaufene Geschäftsjahr 1931 nach 0,072 (0,21) Mill. Mark normalen Abschreibungen wieder mit einem Verlust von 90 272 (446 293) ℳ. Aus dem Buchgewinn der Kapitalherabsetzung sind Abschreibungen auf Anlagewerte von 0,209, auf Debitoren und die Bayer Filiale von 0,3, auf Waren von 0,07, auf Beteiligungen von 0,014 Mill. ℳ erfolgt. Gleichzeitig wurde der vorgetragene Verlust von 0,606 Mill. ℳ hieraus getilgt. Neugeschaffen wurde eine Sonderreserve von 0,124 Mill. ℳ, aus der der Fehlbetrag 1931 von 0,096 Mill. ℳ gedeckt wird, so daß noch 0,028 Mill. ℳ verbleiben. Weiterhin wurde daraus ein Wertberichtigungskonto von 0,14 Mill. ℳ neu errichtet. Der Vorstand berichtet über die weitere Verschlechterung der Geschäftslage, über Währungsverluste und Exporterschwerungen, sowie über Hemmungen im Inlandsabsatz durch den Preisabbau. Die Rußfabrik in Schlesien wurde erneut verpachtet. Ausfälle auf Debitoren sind ausgeblieben, die Vorräte mit Rücksicht auf den Preisrückgang vorsichtig bewertet.

In der Bilanz erscheinen Aufwertungshypotheken an 0,254, Bankschulden um 0,036 und sonstige Verbindlichkeiten um 0,078 Mill. ℳ durch Rückzahlungen vermindert. Der Bestand des Vorstandes und AR. betrugen 78 100 ℳ. In einzelnen erscheinen in der Bilanz zum 31. Dez. 1931 Anlagewerte mit 3,16 (3,73), Debitoren 0,759 (1,13), sonstige flüssige Mittel 0,06 (0,066), Hypothekenentwertung 0,124 (0,15), Warenvorräte 0,44 (0,56) Mill. ℳ. Andererseits erscheint das Stammkapital mit 2,0 (4,0), Rücklage 0,2 (0,37), Rücklage 2 0,224 (—), Hypothekenschulden 0,77 (0,89), Hypothekenaufwertung 0,033 (0,041), Kreditoren 0,275 (0,31), Bankschulden 1,06 (1,11), darunter 0,81 (Vorjahr) gesichert, und schließlich ein Wertberichtigungskonto 0,14 Mill. ℳ. Einem Betriebsüberschuß von 0,95 (1,8) Mill. ℳ stehen Gesamtunkosten mit 0,978 (1,849) Mill. ℳ gegenüber. Angaben über Aussichten des laufenden Jahres seien nicht möglich. Die ersten fünf Monate des Jahres 1932 waren relativ befriedigend.

⊙ **Reichsüsse im Siemenskonzern.** (Eig. Dr.) Der RM. der zum Siemenskonzern gehörenden Reniger, Gebert u. Schall AG., Erlangen, beschloß, der GV. am 1. Juli vorzuschlagen, für 1931/32 von dem nach Abschreibungen von 0,06 (0,09) Mill. ℳ einschließlich Vortrag von 0,08 Mill. ℳ verbleibenden Gewinn von 0,10 (0,09) Mill. Mark dem Dispositionsfonds 0,01 (0,00) Mill. ℳ, der gesetzlichen Rücklage weiter 0,01 Mill. ℳ zuzuweisen und den verbleibenden Rest vorzutragen. Der RM. der ebenfalls zum Siemenskonzern gehörenden „RWB" Industrieunternehmungen AG., Berlin, beantragt, den Verlust des Vorjahres und den des Berichtsjahres in Höhe von insgesamt 0,96 Mill. ℳ aus der Reserve zu decken. Die GV. findet am 4. Juli statt.

* **Citroen Automobil-AG., Köln-Poll.** — Wieder Verlust. Die Gesellschaft bleibt für 1931 bekanntlich weiter dividendenlos, nachdem aus dem Vorjahr ein Gesamtverlust von 450 000 ℳ vorgetragen wurde. Infolge weiter rückläufigen Absatzes ist im Berichtsjahr ein neuer Verlust entstanden. Auch im neuen Geschäftsjahr ist, nachdem anfangs eine geringe Belebung zu verzeichnen war, das Geschäft rückläufig.

⊙ **Der Abschluß der American J. C. Chemical Corporation.** Newyork, 13. Juni. (Eig. Dr.) Diese Tochtergesellschaft der Amerikanischen der J.G. Farbenindustrie AG. für das am 31. März beendete Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1,72 (1,29) Mill. Dollar aus. Hierdurch erhöht sich der Gewinn-Surplus auf 6,18 (4,46) Mill. Dollar. Auf den Vorzugsbesitz werden 1,7 Mill. Dollar abgeschrieben und für etwige Wertminderungen weitere 5 Mill. Dollar zurückgestellt. Hierdurch vermindert sich der Kapital-Surplus von 17,34 auf 16,[illegible] Mill. Dollar.

⊙ **Verbindlichkeitserklärung des Ruhr-Schiedsspruchs?** Berlin, 13. Juni. (Eig. Dr.) Wie wir aus wirtschaftlichen Kreisen erfahren, ist beabsichtigt, den Ruhrschiedsspruch allgemeinverbindlich zu erklären. Dieses Gerücht hat in der Industrie erhebliches Aufsehen erregt. Es muß nach den bisherigen Erklärungen der neuen Regierung zu der Ansicht kommen, daß die Regierung sich in der jetzigen Lage den Standpunkt zu eigen gemacht habe, daß eine der Vorbedingungen einer allgemeinen Wirtschaftsbesserung die Lockerung der harten Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Lohnpolitik sei.

⊙ **Steigende Einfuhr, fallende Ausfuhr in England.** Im Monat der britischen Einfuhr belieferte sich im Monat Mai auf 35 235 344 Pfund Sterling, was eine Steigerung von 2 248 127 Pfund gegen die April-Einfuhr bedeutet. Der Wert der Ausfuhr belief sich im Mai auf 20 136 084 Pfd. Sterling, was eine Minderung um 4 524 929 Pfund gegen die April-Ausfuhr darstellt.

* **Münchener Produktenbörse fordert Preisaufbesserung.** Die Münchener Produktenbörse hat beim Reichsernährungsministerium namens Handel, Genossenschaften und Müllerei telegraphisch den Antrag gestellt, die Vermahlungssätze für Inlandsroggen ab 1. Juli wieder auf 87 v. H. heraufzusetzen. Die außerordentlich großen Vorräte an Inlandsroggen können selbst bei gedrückten Preisen nicht so zur Zeit Absatz untergebracht werden. Deshalb werde die Einfuhr von Auslandsroggen vollkommen überflüssig.

Geldmarkt unverändert leicht veranlagt

Mannheim: freundlicher

Die Tendenz der Börse in der neuen Woche kann als eine Idee freundlicher angesprochen werden. Man sah die Aussichten der Lausanner Konferenz, die am Donnerstag beginnt, etwas optimistischer an. Farben notierten 91¾, Westeregeln 95, etwas schwächer lagen Daimler, Waldhof und von Nebenwerten C. H. Knorr. Bankaktien blieben ganz unverändert. Am Rentenmarkt wurde die Lage etwas freundlicher beurteilt, ohne daß sich dies in den Kursen nennenswert auswirkte. Jedenfalls hat das Angebot nachgelassen. Der Schluß war geschäftslos.

Berlin etwas optimistisch

Die anhaltend bessere Beurteilung der Aussichten für die Lausanner Konferenz hatte in den heutigen Vormittagsstunden zu einer freundlicheren Stimmung geführt. Auch nahm man mit Interesse von der gestrigen klärenden Aussprache zwischen Hindenburg und den Vertretern der süddeutschen Länder Kenntnis, ferner machte das neuerliche Bekenntnis Dr. Luthers zur Goldwährung einen guten Eindruck und schließlich regte die Wiedereinstellung von etwa 5000 Arbeitern bei Krupp an. Die Eröffnung des offiziellen Börsenverkehrs war dann zwar etwas enttäuschend, da die ersten Notierungen den hohen vorbörslichen Kurstagen nicht ganz entsprachen, die Grundstimmung war aber doch durchaus freundlich. In der Hauptsache hörte, daß bei den Banken nur sehr minimaler Ordereingang vorhanden war, und so hielten sich die Kursveränderungen zum Samstagschluß im allgemeinen in engen Grenzen. Deutsche Anleihen blieb zu ¼ v. H. und Reichsschuldbuchforderungen bis zu 1 v. H. gebessert. Auch Industrieobligationen und Reichsbahnvorzugsaktien konnten leicht anziehen. Der Geldmarkt hatte unverändert leichte Veranlagung. Am Rentenmarkt schienen Pfandbriefe eher angeboten zu sein, jedoch man mit eher bis ½ v. H. schwächeren Kursen rechnet.

Goldpfandbriefe gingen bis zu ¼ v. H. zurück, Kommunal-Obligationen konnten sich z. T. behaupten. Land-Geldpfandbriefe und Provinzialanleihen waren überwiegend rückgängig. Liquidationspfandbriefe waren gleichfalls unbeeinheitlich. Preußen-Hypotheken verloren 1¼ v. H., Sachsen-Land-Liquidationspfandbriefe konnten dagegen 1¼ v. H. anziehen. Auch Industrie-Obligationen waren schwankend und meist schwächer, die Verluste betrugen bis zu 1 v. H. Stadtanleihen waren meist schwächer, Breslauer Schätze verloren 1 v. H., von den Berliner Emissionen konnten nur Berg. Schätze 1 v. H. anziehen. Stadtanleihen waren bis ¼ v. H. nach beiden Seiten verändert. Die Geschäftsstille, Befürchtungen hinsichtlich der wahrscheinlich morgen zur Veröffentlichung kommenden Notverordnung und die schwache Veranlagung einiger Sozialwerte (Schultheiß, Dessauer Gas und Gelsenkirchen) hatten gegen Schluß des Verkehrs eine allgemein eher abbröckelnde Tendenz zur Folge. Zum Teil lagen allerdings die Schlußkurse noch über Anfangsniveau.

Frankfurt: still

Der erste Börsentreffe der neuen Woche begann in sehr stiller Haltung. Die Stimmung war aufgrund der weiterhin optimistischeren Beurteilung für die bevorstehende Lausanner Konferenz etwas freundlicher, da die Auffassung vorherrscht, daß man dort eine für alle Beteiligten befriedigende Lösung treffen wird. Von der Kundschaft lagen keine Ordres vor, sodaß sich die Umsatztätigkeit in der Hauptsache auf die Spekulation beschränkte, die allerdings kleines Deckungsbedürfnis zeigte. Gegen den Wochenschluß erfuhren die Kurse aber nur ganz geringe Veränderungen. Von Kunstseidenaktien gaben Akc ½ v. H. nach. Die übrigen Marktgebiete lagen vollkommen vernachlässigt und ohne erste Kurse. Am Rentenmarkt zogen Neubesitzanleihe ¼ v. H. an. Altbesitz blieben mit 97½ v. H. unverändert. Reichsschuldbuchforderungen hatten bei kleinem Geschäft ebenfalls unveränderten Kursstand. Der Pfandbriefmarkt lag nach sehr uneinheitlich. Nach den ersten Kursen lagen J. G. Farben um Bruchteile eines Prozents sicherer, doch blieb die Gesamtstimmung keineswegs freundlich. Im Verlaufe war das Geschäft sehr klein. Die Kurse blieben nicht immer behauptet. J. G. Farben gingen um eine ¼ v. H. zurück, während andererseits Reichsbank 2½ v. H. höher zur Notiz kamen. Die Grundstimmung war aber freundlich. Am Rentenmarkt ergaben sich meist kleine Besserungen. Deutsche Anleihen lagen sehr still aber freundlicher. Von Industrieobligationen gewannen Stahlvereinsbonds etwa 1 v. H. Am Auslandsrentenmarkt waren Oesterreicher Silberrenten gefragt und fester. Am Geldmarkt war Tagesgeld sehr leicht und stellte sich auf 4 v. H.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Montag, 13. Juni	Tiefst	Höchst	11. Juni Geld	11. Juni Brief	13. Juni Geld	13. Juni Brief
für						
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,702	0,948	0,952	0,948	0,952
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,616	3,634	3,616	3,634
Japan . . . 1 Yen	0,57	0,593	1,319	1,323	1,319	1,323
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	—	20,959	15,90	15,97	15,97	15,97
Istanbul . . 1 türk. Pfd.	—	1,9899	2,018	2,022	2,018	2,022
London . . . 1 Pfund	3¼	20,429	15,485	15,525	15,485	15,525
New York . 1 Dollar	3¼	4,196	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,501	0,525	0,527	0,525	0,527
Montevideo . 1 Goldpeso	—	4,43	1,772	1,782	1,770	1,782
Amsterdam . 100 Gulden	3	169,729	170,03	170,37	170,03	170,37
Athen . 100 Drachmen	11	1,45	2,397	2,403	2,397	2,403
Brüssel . 100 Belga	2¼	58,27	58,81	58,91	58,71	58,81
Budapest . . 100 Pengö	7¾	73,41	73,58	73,74	73,58	73,74
Bukarest . . 100 Lei	6	2,491	—	—	—	—
Danzig . . 100 Danzig G.	5	81,71	82,03	82,19	82,03	82,19
Danzig . . 100 Gulden	5¼	73,197	73,49	73,57	73,49	73,57
Italien . . . 100 Lire	5	22,034	21,89	21,93	21,89	21,93
Jugoslawien . 100 Dinar	7¼	81,00	7,003	7,017	7,003	7,017
Kopenhagen . 100 Kronen	7	91,98	92,01	92,19	92,01	92,19
Lissabon . . 100 Escudo	6¼	92,57	94,42	94,6	94,47	94,69
Oslo . . . . 100 Kronen	5¼	113,50	77,01	77,19	76,97	77,13
Paris . . . . 100 Frs.	3¼	16,64	16,38	16,42	16,365	16,405
Prag . . . . 100 Kr.	5	12,436	12,415	12,455	12,415	12,455
Schweiz . . . 100 Frs.	3	81,00	82,12	82,28	82,27	82,43
Sofia . . . 100 Leva	8¼	3,043	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien . . 100 Peseten	6¼	41,00	34,47	34,73	34,67	34,73
Stockholm . . 100 Kr.	4	112,34	79,07	79,29	79,17	79,33
Wien . . . . 100 Schilling	3¼	112,50	100,49	100,61	100,39	100,61
Zürich . . 100 Schweizer Frs.	3	80,071	81,95	82,09	81,95	82,09

Täglicher Geld: 3¼ v. H. und darüber. Monatsgeld: 5—6 v. H.

Dollar wieder schwächer

An den internationalen Devisenmärkten lag der Dollar in Reaktion auf die Festigkeit der letzten Tage wieder schwächer, und auch die Reichsmark war an fast allen Plätzen leichter. Das englische Pfund konnte sich dagegen gut behaupten. Gegen den Dollar stellte sich das Pfund auf 3,67⅞ und gegen Paris auf 90,30. Die Reichsmark ging in Amsterdam auf 58,47½ zurück, in Zürich auf 121,15, in London stellte sie sich auf 15,38 und in Paris auf 601,4. Der Schweizer Franc war etwas fester, während der französische Franc eine Kleinigkeit leichter tendierte, die Nordstaaten-Devisen blieben unverändert, der Gulden war leicht befestigt.

Brotgetreide fester veranlagt

Berliner Produktenbörse v. 13. Juni. (Eig. Dr.)

Die Lage an den Getreidemärkten hat sich gegenüber der Vorwoche insofern verändert, als Brotgetreide für sofortige Lieferung heute fester veranlagt war, während Herbstlieferung rückläufige Preisbewegung zeigte. Der Grund hierfür war darin zu suchen, daß man einerseits mit Maßnahmen der Regierung für restlose Verwertung der alten Ernte rechnete, während andererseits das Wetter jetzt den Hoffnungen auf eine frühe und vor allem eine gute Ernte neue Nahrung gibt. Das Angebot in prompter Ware hat erheblich nachgelassen, die Nachfrage ist allerdings keineswegs als dringlich zu bezeichnen. Am Lieferungsmarkte war Juli-Weizen unverändert, während die Herbstsichten bis 1 ℳ abgeschwächt waren. Roggen lag nur teilweise bei sehr geringen Umsätzen etwas schwächer. Am Mehlmarkt waren Weizen- und Roggenmehle zur baldigen Lieferung etwas besser gefragt, während Herbstmehle vernachlässigt blieben. Hafer lag bei laufenden, allerdings sehr kleinen Umsatzgeschäft etwas fest, Gerste ruhig.

Amtlich notiert wurden: Weizen inländ. prompt ab Station 263—265 n. Gr. ruhig; Roggen 180—190 n. Gr.; Auslandsroggen 195 cif Hbg. Br.; Schles. 79—78 Kg. 195 cif Hbg. Br. Felgr.; Futter- und Industriegerste 167—175 ruhig; Hafer 155—161 fest; Weizenmehl prompt 21,25—26 fest; Roggenmehl Nprz. prompt 27,50—27,60; Weizenkleie 10,40 bis 10,60 weiter; Roggenkleie 9,60—10,30 bes.; Hülsenfrüchte 17—26; Kleine Speisebohnen 25—34; Futtererbsen 15 bis 17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16 bis 18; Leinsaat, blaue 10—11; Leinsaat, gelbe 14—15,50; Trinkkuchen, Basis 27 v. H. 10,30—10,40; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 16,60; Sonnenblumenkuchen Basis 28 v. H. ab Hamburg 10,50; Trockenschnitzel 8,75; Getrocknete Zuckerrübenschnitzel 40 v. H. ab Hamburg 20; dto. ab Stettin 10,50; Speisekartoffeln, weiße 1,50—1,70; rote 1,60—2,00; gelbfleischige 2,00—2,10; Fabrikkartoffeln in Pfg. 7,60—8,00; alles Tendenz ruhig. — Handelsrechtlich Lieferungsgeschäfte: Weizen Juli 261; Sept. 261,50—261 Br.; Dez. 272,50—27 Br.; Tendenz 200,50—200; Roggen Juli 186; Sept. 192,50—¾; Okt. 184—¾; Dez. 188—87,50; Hafer Juli 166 n. Br.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 13. Juni.** Am Produktenmarkt herrscht nach wie vor Geschäftslosigkeit bei rückläufigen Preisen. Die Abschläge erstrecken sich auf sämtliche Marktartikel, insbesondere Futtermittel. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim in ℳ: inl. Weizen 27,50; inl. Roggen 23,75; inl. Hafer 17,75—19,25; Sommergerste 20—20,25; Futtergerste 18; Mais 15,50; Biertreber 12,50—10,50; Erdnußkuchen 11; Sojaschrot 10,25; Trockenschnitzel 8,50—8,75; Malzkeime 11—11,50; Weizenmehl m. B. 30,65; Weizenbrotmehl 21,65; Roggenmehl 70proz. 27,50—29; Weizenfuttermehl 10,75; Weizenkleie feine 8,75; Roggenkleie 9,50.

(-) **Frankfurter Produktenbörse vom 13. Juni.** (Eig. Dr.) Weizen 260—267,50; Roggen 225; Sommergerste für Braugerste 200; Hafer (inländ.) 170—182,50; Weizenmehl lufd. Spezial 0 28,75—30,00; niederrhein. Spezial 0 26,75 bis 30,25; Roggenmehl 27,50—29,50; Weizenkleie 8,75; Roggenkleie 9,25; Erbsen 26—36; Viktoriaerbsen 24—32; Heu 10,50. 4,25 bis 4,50; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 4,50; gebündelt 4,50; Treber getrocknet 10,25—10,50; alles für die 100 Kg.; Tendenz ruhig.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 13. Juni.** Spargel 1. Sorte 35—36, 2. Sorte 19—20; Erdbeeren 55—66; Kirschen 23—27; Erbsen 30—40; Kohlrabi 6 Bunder.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 13. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Juli 4,72½; Sept. 4,50; Nov. 4,37; Jan. 4,08. — Mais (in Hfl. per 100 Kg.) Juli 7,05; Sept. 7,05; Nov. 7,15; Jan. 7,15.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 13. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Juli 4,10 (4,10½); Okt. 3,9 (3,9¾); Dez. 3,1½ (3,1¾); März (280 lb.) Liverpool Frachtsatz 21½—22½; London Weizenmehl 19 bis 20½. — Mais: Ruhig: Juli 4,00; (4,00½); Okt. 3,9 (3,9½); Dez. 3,1½ (3,1¾).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 13. Juni.** (Eig. Dr.) Juni 5,95 B 5,75 G; Juli 5,40 B 5,25 G; August 5,70 B 5,55 G; Sept. 5,75 B 5,60 G; Okt. 5,9 B 5,65 G; Nov. 5,90 B 5,60 G; Dez. 6,00 B 5,75 G; Mai (33) 6,90 B 6,65 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 50 Kg. 32,05 u. 32,40; Juni 32,40; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 13. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 6,10.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 13. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juli 396; Okt. 367—366; Dez. —; Jan. (30) 361—362; März 367; Mai 372; Tagesimport 4100; Tendenz ruhig. — Mitte: Juli 393; Okt. 368; Dez. 368; Jan. (33) 360; März 366; Mai 400; Juli 405; Okt. 410; Jan. (34) 416; März 421; Tendenz ruhig und fest.

Mannheimer Großviehmarkt

Preise für 50 kg Lebendgewicht: — Gesamtzufuhr 3006 Stück. Amtliche Preisfeststellungen vom 13. Juni 1932

Ochsen, 124 St.	Bullen, 245 St.	Kühe, 701 St.	Schweine, 2187 St.
a) 35—36	a) 32—33	a) ——	a) ——
b) 30—32	b) 27—29	b) 41—44	b) 41—43
c) 26—27	c) 23—25	c) 37—41	c) 41—43
d) —	d) 18—22	d) 30—36	d) 39—43
Kälber, 173 St.	Färsen, 330 St.	e) 25—30	e) 35—39
a) 57—58	a) 35—37	Schafe, 106 St.	f) 30—35
b) 54—56	b) 31—34	a) ——	g) ——
c) 51—53	c) —	b) 32—35	Vieh-Zufuhr: 3006
d) —	Zuchtsauen, — St.	c) —	127 400—1400

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt, der mit 178 Jungrindern, 114 Ochsen, 330 Bullen, 246 Kühen, zusammen 868 Tieren, belahren war, verlief infolge des geringen Auftriebes in fester Haltung. Es kam ein mittelmäßiges Geschäft zustande, wobei die Metzger in allen Gattungen 1—2 Pfg. mehr gegenüber der Vorwoche anlegen mußten. Höchstnotiz für Ochsen 36, für Rinder 37 Pfg. Der Markt wurde geräumt.

Am Kälbermarkt war das Geschäft ruhig. Der geringe Auftrieb von 703 Tieren und die feste Haltung der Händler brachte einen Aufschlag von 2 Pfg. Höchstnotiz 44 Pfg. bei langsamer Räumung.

Am Schweinemarkt war bei mittelmäßigem Geschäft infolge des geringen Auftriebes von 2187 Tieren verstärkte Nachfrage. Die Preise zogen um 1 Pfg. gegenüber der Vorwoche an. Höchstnotiz 41—43 Pfg. bei Räumung des Marktes.

Berliner Metallbörse vom 13. Juni

	Kupfer Bes.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bes.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bes.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—	45,50	45,25	—,—	18,50	18,25	—,—	21,—	20,75
Februar	45,75	45,75	45,75	—,—	18,75	18,75	—,—	22,50	22,—
März	—,—	46,00	45,—	—,—	19,—	17,—	—,—	23,—	22,50
April	—,—	47,—	46,75	—,—	19,25	17,25	—,—	23,50	23,—
Mai	—,—	47,50	46,75	—,—	19,50	17,25	—,—	23,75	23,25
Juni	47,—	47,—	47,25	—,—	19,25	14,50	18,25	23,—	23,25
Juli	47,50	47,25	47,—	—,—	19,25	14,75	—,—	23,25	23,50
August	—,—	47,75	47,50	—,—	19,—	15,—	—,—	23,25	23,—
Sept.	—,—	48,25	48,—	—,—	18,50	15,25	18,50	23,75	23,25
Oktober	—,—	48,75	48,50	—,—	17,—	15,50	—,—	23,50	23,50
Nov.	—,—	48,50	48,25	—,—	17,50	16,—	—,—	23,—	23,25
Dezemb.	—,—	48,—	48,75	—,—	18,50	16,25	—,—	23,50	23,50

* **Berliner Metall-Notierungen vom 13. Juni.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 50,75 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 44,75—45,75; Standardkupfer loco 41,25—42,75; Standard-Blei per Juni 14,75—15,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 100; dezgl. in Walz- oder Drahtstangen 104; Banka-, Straits-, Kutschinzinn 130,50; Reinnickel 98—99proz. 235; Antimon-Regulus 35—36; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 40—42,50 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 13. Juni

Preise in £ pro to.	Kasse	Drei Tage	Preise in £ pro to.	Kasse	Drei Tage
Kupfer, Elektrolyt	27,25		Zinn, Straits	115,5	
3 Monate	27,25		3 Monate	117,5	
Engl. Tafel	27,25		Engl. Blei	14,5	
Elektrolyt	31,50		Spanien	14,5	
best Selected	32,75		Silber	19,3	
Barren Brand	29,		Zink, gewöhnl.	8,50	
Messingdraht	31,50		Best. gewöhnlich	11,00	
Aluminium	98,—		Nickel	235,—	
Reinnickel	82,50		Quecksilber	13,50	
Antimon	34,—		Platin	8,75	
Quecksilber	13,50		Blei	11,50	
Platin	8,75		Zinn	226,5	
Blei	11,50		Weizen	14,75	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	11.	13.
4% Bad. St.-A. 12	53,—	54,—
4% Bad. Anl. 03	54,—	54,—
4% Baden Staat	64,—	64,—
4% Bay. Staat	67,—	67,—
4% Industrie 30	60,—	60,—
4½% Reich 1913	67,50	67,50
3½% Reich 1914	73,50	73,50
Adlerwerke	50	50,—
Allg. Lokal. G.	45,—	45,—
Ges. f. Verkehr	—	—
Allg. Elektr. Ges.	51,50	51,50
Anlagen Gut	45,—	46,—
Bayerische Hypo.	—,—	—,—
Bayerische Vereinsb.	46,—	46,—
Bergmann Elektr.	—,—	—,—
Berliner Kraft u. Licht	46,—	46,—
Bremen Wolle	—,—	—,—
Brown Boveri	43,—	43,—
Chemische Werke	—,—	—,—
Conti Gummi	—,—	—,—
Daimler-Benz	13,25	13,50
Deutsche Erdöl	38,—	38,—
Deutsche Linoleum	51,—	51,—
J. G. Farben	92,50	91,75
Feldmühle	50,—	50,—
Felten Guilleaume	40,—	40,—
Frankf. Gas	48,—	48,50
Gebr. Fahr	—,—	—,—
Gelsenkirchen Bergw.	32,—	32,—
Gesfürel	43,—	43,—
Glanzstoff Cosd.	65,—	65,—
Grün u. Bilfinger	—,—	—,—
Grün u. Bilfinger	—,—	—,—
Hansa Lloyd	—,—	—,—
Harpener Bergb.	43,—	43,—
Heidelberger Zement	—,—	—,—
Heilmann Mask.	—,—	—,—
Hirsch Kupfer u. Messing	—,—	—,—
Hochdruck Feinblech	—,—	—,—
Hochmühle	—,—	—,—
Hotel Rheinhof	—,—	—,—
Junghans	31,50	31,50
Karlsruher Maschinen	—,—	—,—
Kleinlein Stammaktien	3,50	3,50
Klöckner Werke	41,—	—,—
Klöckner Stahlwerke	—,—	—,—
Knorr	—,—	—,—
Kronprinz Metall	—,—	—,—
Lahmeyer	—,—	—,—
Lanz	—,—	—,—
Lederwerke Rothe	—,—	—,—
Lingner Werke	—,—	—,—
Lokomotiv Krauss	—,—	—,—
Mannesmann	25,—	25,—
Mannheimer Versicherungen	80,—	80,—
Mannheimer Lagerhaus	—,—	—,—
Mannheimer Mühlenwerke	—,—	—,—
Mannheimer Schnellpressen	—,—	—,—
Mannheimer Transport	—,—	—,—
Mannheimer Zucker	—,—	—,—
Metallgesellschaft	43,—	43,—
Metallgesellschaft Frankfurt	—,—	—,—
Metallhütte Frankfurt	—,—	—,—
Metallhütte Rheinhütte	—,—	—,—
Metallhütte Weilburg	—,—	—,—
Miag	—,—	—,—
Mimosa	—,—	—,—
Moenus	—,—	—,—
Motorenfabrik Darmstadt	—,—	—,—
Neckarsulm Fahrzeug	—,—	—,—
Neckarsulm Strickgarn	—,—	—,—
Neckarsulm Strickwolle	—,—	—,—
Nestle	—,—	—,—
Nordwolle	—,—	—,—
Orenstein & Koppel	—,—	—,—
Pfälzische Mühlenwerke	—,—	—,—
Phönix Bergbau	18,50	18,75
Rheinische Elektro	—,—	—,—
Rheinische Gummi	—,—	—,—
Rheinische Stahlwerke	104,5	105,—
Rheinische Zellstoff	—,—	—,—
Rheinische Zellstoff Mannheim	67,75	67,—
Rheinische Elektrizität	0,—	0,—
Rheinische Metallwaren	40,—	41,—
Rheinische Stahlwerke	—,—	—,—
Rütgerswerke	25,50	26,—
Salzdetfurth Kali	—,—	—,—
Salzdetfurth Kali Junge	26,25	26,—
Sarotti	54,—	52,50
Schwabenwerk Mannheim	—,—	—,—
Schwarzwälder Kirsch	124,5	—,—
Siemens & Halske	119,0	119,5
Siemens & Schuckert	57,75	58,50
Stahlwerk Mannheim	50,25	49,50
Stöhr Kunstseide	—,—	—,—
Stollwerck	117,0	118,0
Süddeutsche Zucker	41,50	42,50
Thüringer Gas	50,50	51,—
Thüringer Strom	—,—	—,—
Tuchfabrik Aachen	—,—	—,—
Tuchfabrik Sinsheim	—,—	—,—
Vereinsbank Hamburg	6,—	6,50
Vereinigte Glanzstoff	—,—	—,—
Vereinigte Stahlwerke	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	—,—	11,—
Wanderer Werke	20,25	20,—
Westeregeln Kali	91,75	90,75
Westf. Drahtseil	—,—	—,—
Westf. Kupfer	—,—	—,—
Westf. Stahlwerke	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	14,—	13,—
Zellstoff Stockstadt	—,—	1,25
Zellstoff Waldhof	14,—	13,—
Deutsche Chinafabrik	—,—	17,50
Deutsche Steinzeug	—,—	—,—
Deutsche Telephon	—,—	10,60
Deutsche Wollkämmerei	—,—	—,—
Felten & Guilleaume	—,—	—,—
Fortlaufende Notierungen (Schluß)		
Brau	—,—	—,—
Bergschlößchen	—,—	—,—
Eichbaum	33,50	34,50
Eichbaum Werger	17,50	17,50
Eichbaum Mannheim	33,—	33,75
Eichbaum Mannheim St.	—,—	—,—
Eichbaum Mannheim St.	—,—	—,—
Eichbaum Mannheim St.	—,—	—,—

Größte Auswahl
in schönen
billigen Kronen
u. a. Beleuchtungskörpern
Rheinelektra
Größtes Spezialhaus am Platze
P 7. 25
Telephon Nr. 280 87
Besuchen Sie bitte unsere Ausstellungsräume

Heute Montag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Mamme!!
unser Babbe bleibt heit so lang aus, dem werd doch nix bassiert sei'n!! Guschtäv'l hab norr ke Angscht, der sitzt sicher gutschvergnügt im
„Marktstübl" Gabelsbergerstr. 7
wo's gut unn billig Esse unn Trinke gibt.

Heute
Rheinmädel, K 4, 7
Lange Nacht

Der Jammer hat ein Ende
In 4 Tagen sind Sie Ihre Hühneraugen und Hornhaut los durch meine Radikal-Tinktur. Flasche 70 Pfg. 6786
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

CONTINENTAL

Fabrikat Wanderer-Werke anerkannt als vollkommenste
Schreibmaschine
Gelegenheitskäufe Vermietung Reparaturen
Bucher
Tel. 247 21 - 44 3
3871

Wäsche
zum Waschen, Bügeln und Ausbessern wird angenommen, bei billigster Berechnung. Wird abgeholt. *3986
Wöhl, K 1 Nr. 10.

Stellen-Gesuche

Haustochter
21 J., aus bess. Fam., sucht zum 15. 7.
Stelle a. Haustochter
in gut. Familie, in d. Nähe Mannheims. — Bewandert im Kochen u. Nähen, kinderlieb. In Schulzeugn. vorh. (höh. Schulbildung.) Angeb. unt. V A 77 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4000

Besseres Fräulein
aus guter Familie, sucht Stelle als Haustochter, Stütze, oder auch in frauenlosem Haushalt. Ang. unt. T F 92 an die Geschäftsstelle. *3991

Restaurat.-Köchin
sucht Stelle. Angebote unter T J 83 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3914

Brav, fleiß. Mädchen
20 J., erfahren im Haush., sucht Stellg. Angeb. u. U L 92 an die Geschft. *3972

Alleinstehende Frau
sucht Stundenarbeit. Angeb. unter T Y 90 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3932

Solides, älteres
Mädchen
perfekt i. allen Hausarbeiten, sucht Stelle in frauenlos. Haush. Gute Zeugn. vorhand. Es wird mehr a. gute Behandlung wie auf hohen Lohn gesehen. Angeb. unter T E 81 an die Geschft. *3894

Mädchen
durchaus ehrl., fleiß. u. solid. am Büfett, Haushalt u. Küche erfahren, sucht in gut bürgerlich. Restaurant Stellung. — Angeb. unt. P H 26 an die Geschäftsstelle. *3614

Fräul., ind. oder D., sucht Stellung als Wirtschafterin od. Haushälterin. Gute Zeugnisse vorhanden. 4069
Angebote an
E. Dölger, Zellstoff-Fabrik.

Mädchen
vom Lande, sucht sof. Stellung. *3998
Telephon 327 86.

Offene Stellen

Modistin
sucht erste Arbeiterin, auf Jahresstell. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. unt. T O 40 an die Geschäftsst. d. Bl. *3981

Immobilien

Geschäftshaus - Neckarstadt-Ost
mit 4 guten 3 u. 4 Zim.-Wohnungen, bei ca. 75 000 RM Kaufpreis, Anz. 20 000 RM, zu verk. Mieteing. 9500 RM, Steuern 2800 RM p. Jahr. Näh. unt. N M 2047 an die Geschäftsst. B17

Einfamilien-Haus
auch Vorort, bis 10 000 RM bar, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter U K 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3871

Zu verk. im Vorort:
2 Einfamilienhaus
Forderung 12 000 RM. Anzahlung 2000 RM. Näheres: J. Zilles, Immobilien, Mannheim-Sandhofen, Karlstr. 51, Tel. 591 82. 4105

Nähe der Planken: stöckiges
Geschäftshaus
Steuerwert 96 000 RM. Forderung 96 000 RM (40 % d. Steuerwert.) Anzahlg. 10 000 RM. Näheres: 4109
J. Zilles, Immobil., Mannheim-Sandhofen, Karlstr. 51, Tel. 591 82

Gesucht Geschäfts- und Wohnhaus
in zentraler Lage. Anzahlung 15 000 RM, 20 000 RM. 4211
Näher.: J. Zilles, Immobilien, Mannheim-Sandhofen, Karlstr. 51, Tel. 591 82

1 Einfamilienhaus
mit Friseurgeschäft. Forderung 21 000 RM. Anzahlung 8000 RM. Näher.: J. Zilles, Immobilien, Mannheim-Sandhofen, Karlstr. 51, Tel. 591 82. 4107

Automarkt

Dixi. 4 Sitz., offen
prima Läufer, gut im Lack, sofort billig abzugeben. Motorrad wird in Zahlg. genommen. Guthed, Neckarau, Schulstraße 53. *3939

Klein - Auto
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter U V 72 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3990

4 : 20 PS. Opel-Cabriolet
m. Kurbelfenster, sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. Angebote unter U W 73 an die Geschäftsstelle. *3993

Opel-Lastwagen
2 Tonn., 6 Zyl., mit gr. Pritsche, in gutem Zustand, billigst abzugeben. *3984
Karl Herrmann, Bruno-Buchstr. 24/26.

Lastwagen, 2,5 To.
luftbereift, zu verkaufen. — Angeb. unter U Z 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3999

Vermischtes

Gebäude auf Abbruch
zu vergeben. 4158
Angeb. unt. W B 158 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
empf. sich im Flicken u. Ändern, pro Tag 2 Mk. — Angeb. unt. T Z 91 an die Geschäftsstelle. *3965

Wer übernimmt Nah- und Ferntransporte
mit Kleinauto unter billigster Berechnung? Angeb. unter U M 72 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3978

Hypotheken

2000 RM als 1. Hypothek auf ein ländl. Anwes. (Geschäftshs.), (Steuerwert 10 000 RM), bei halbjährl. Zinsz. gesucht. Pünktl. Zinsz. Ang. unter U K 56 an die Geschäftsstelle. *3954

Vermietungen

Rheinaustraße 19, 3 Treppen. Schöne, sonnige
6 Zimmer - Wohnung
mit Balkon, Mädchenkammer, Bad, Speise- u. Besenkammer, sofort od. spät. zum Preise von RM 100.— zu vermiet. Auskunft erteilt Lochert, Gontardstr. 2 od. Tech, Rheinaustr. 18. B2144

4 Zimmer - Wohnung
mit Mansarde, Bad und reichl. Zubehör, zwei Treppen, gegenüber Bahnhof Neckarau zu vermieten. Haller, Neckarauerstraße 29. *3928

4 Zimmer - Wohnung
neu herger., mit Bad, Miete 70 RM, zu verm. Lindenhof, Rheinaustr. 7, 1 Tr. rechts. *3925

Neuostheim, Feuerbachstraße 58, geräum., sonnige
4 Zimmer-Wohnung
Badez., Diele, Mädchenz., Zentralhz., Gartenanteil, reichl. Zubehör, per 1. 7. 32 zu verm. Näheres Tel. 290 12 oder unter U F 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3985

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
Bad u. Speisek., part. links Burgstr. 41. Fr.-Miete 60 RM, per 1. Juli zu vermieten. Näh.: Richard-Wagnerstr. 52, II. bei Zähler. *3906

Sehr schöne
3 Zimmer - Wohnung
Bad, Speisekammer, per 1. Juli zu vermieten. Preis RM 72.— N 4. 4, 2 Treppen rechts. *3954

2 schöne sonnige Zimmer
möbl. od. leer, mit el. Licht, Bad- u. Küchenb., in zentr. Lage, Paradeplatz—Börse sof. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *3911

An kinderlos. Ehepaar oder 2 Damen B2130
hübsch möbl. Zimmer
mit a. W. eingericht. Küche, Schreibt., el. Licht, in gut. Hause zu vm. Collinistr. 8, 1 Tr. rechts.

Gr. gut möbl. Zimmer
in schönster Oststadtlage, Bad und Telephon, per 1. 7., evtl. später zu vermieten. *3981
Beethovenstraße 18, 3 Treppen links.

2 elegante, große, sonnige
Herrn- und Schlafzimmer
Bad, Tel., Küche u. Speisekammer, bei alleinstehender Dame zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *3736

Eleg. möbl. Schlafzimmer
mit Zentralheizung, Bad, Licht, Teleph., Nähe Schlachthof, per sofort od. 1. Juli zu vermiet. Adresse Telephon Nr. 444 78. *3997

Achtung!
Unterstellraum frei
für Motorräder
monatlich Mk. 2.50
Schwetzingerstr. 152
W. Bertsch

Laden
S 4: mit 2 Zimmer und Küche, für jedes Geschäft geeignet, sehr billig zu vermieten. Angeb. u. U J 60 an die Geschft. *3970

Rhm.-Rheinau, Relaisstr. 170: 4110
3 Zimmer, Küche
Mansarde, z. 60,50 RM, evtl. 2 Zimmer, Küche, Mansarde, zu 40,20 RM. H 6, 12: 4 Zimmer, Küche, Bad, zu 77 RM per sof. od. spät. zu vermieten. Eichbaum-Werger, Brauereien, B 6, 15, Tel. 308 66.

3 Zimmer und Küche
für 45 RM zu verm. Mannheim-Waldhof, Kirchheimstraße Nr. 25, 1 Treppe. B2105

Schöne Wohnung 3 Zimm., Küche, Bad
Lanzenberg, Stollbergerstr. 4, III, per 1. 7. — Zu erfragen *3918 Kolbe, C 2, 12.

Lenaustraße 29, part.:
3 Zimmer - Wohnung
m. Baderaum zu vm. Näh.: 2. Stock rechts. B2165

1 gr. leeres Zimmer zu vermieten. *3951
Adresse in der Geschft.

Sauber möbl. Zimmer ohne Ausbild., f. 19 RM zu vermiet. Skinner, Eichelsheimerstr. 60, 3. Stck. lks. B2150

Geräumiges gut möbl. Zimmer mit 2 Bett., el. Licht, Küchenb., sof. preisw. zu verm. *3627
Löffler, D 5, 4, 3 Tr.

Bahnh., Tattersallstr. 4, 1 Tr. lks.: Gut möbl. Balk.-Zimm. zu vm. *3929

L 11 Nr. 3: Schön möbl. Wohn-Schlafzimm. zu vermieten. Anzusehen 11—3 Uhr. *3995

Gr. Zimmer m. Komm., 2 Bett., billig zu vm. G 2, 5, 1 Treppe, r. *3932

Richard-Wagnerstr. 21, 1 Tr.: Möbl. Zimmer an berufst. Fräulein per sof. bill. zu verm. *3963

Schön möbl. Balk.-Zim. Schreibt., an berufst. Herrn od. Dame z. v. B2100 U 4, 3, 2 Tr.

Gut möbliert. Zimmer zentr. Lage, billig zu vermiet. ebenso sehr möbl., gerad. Mansard.-Zimmer. Max-Josefstraße 5, part., rechts. *3960

Einfaches Zimmer an Arbeiter billig zu vermieten. *3936
H 3, 4, 5. Stock, r.

Eleg. möbl. Zimmer
zu vermieten. *3908
Luisenring 19, II.

2 sep. ungest. Zimmer, sof. od. 15. 6., auch möblierb., zu verm. *3976 L 12, 5, part.

Schön möbl. Zimmer
in ruh. Hause zu vm. Augusta-Anl. Nr. 19, 1 Treppe. *3925

Heirat

Anst., sol. Mann (30 Jahre), wünscht nette Freundin zwecks spät.
Heirat
kennen zu lernen. — Gefl. Zuschriften unt. T Q 42 an die Geschäftsstelle. *3937

Miet-Gesuche

Kl. Laden
mit 1 Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter U N 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3974

Geräumige
4–5 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Nebenräumen, in gutem Hause per 1. 10. 32 gesucht. Angebote unter U U 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3989

Staatsbeamter sucht für 1. Juli oder August
4 Zimmer - Wohnung
mit Bad, möglichst Nähe Rheinbrücke. Angebote erbeten unter T H 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3910

4 Zimmer-Wohnung
mögl. im Zentrum d. Stadt, Alt- od. Neubau, von sich. Dauermieter gesucht. Ausführl. Angebote unt. P T 84 an die Geschäftsst. *3374

3 Zimmerwohnung
geräumig u. in guter Lage, auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter Q N 34 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3702

Drei leere Zimmer
für saubere u. absolut geräuschlose Fabrikation per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter U Y 75 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3966

Von einem ält., kinderlosen Ehep. wird
eine schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger Lage gesucht. Zentralheizg. erwünscht. Oststadt bevorzugt. B2146
Angebote mit Preisangabe unter S D 5 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

2 Zimmer und Küche
evtl. Bad, Lindenhof bevorzugt (Planken), von jungem Ehepaar gesucht. *3960
Preisangeb. erbeten unter U D 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmer und Küche u. 1 Zimm. u. Küche
v. Berufstät. gesucht. Untermiete n. erw. Angeb. u. R M 78 an die Geschft. *3797

2 Zimmer und Küche
im Zentrum zu mieten gef. Miete sicher. Angeb. u. T N 39 an die Geschäftsst. *3920

Berufstät., kinderlos. Ehepaar sucht
2 Zimmer und Küche
mit Zubeh., am liebsten Vorort, zu mieten. — Angebote unter T-S 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *3942

Sch. 2 Zim.-Wohng.
Rähe d. Riedfeldstr., gegen 3 Zim.-Wohnung zu tausch. gesucht. Angeb. unter T U 46 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3944

2 Zimmer - Wohnung
von pünktl. Zahler, in der Neckarstadt gesucht. — Angeb. unt. U A 53 an die Geschäftsstelle. *3907

2 Zimmer mit Küche
sucht kinderlos. Ehepaar. Preisangebote unter T C 29 an die Geschäftsstelle. *3890

Suche schöne
2 Zimmer - Wohnung
in der Neckarstadt. — Miete nicht üb. 35 RM. Angeb. unter U S 69 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3983

1—2 Zimmer u. Küche zu mieten gesucht. Angeb. u. U R 68 an die Geschft. *3983

Zimmer und Küche zu mieten gesucht.
Angeb. unter T R 43 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3941

Aelt. berf. Herr sucht
1 gr. Zim. u. Küche
od. 2 kl. Zim. m. Küche, in ruh. Hause. - Angebote mit Preisang. u. T V 47 a. d. Geschft. *3947

Jung. Ehepaar sucht
Zimmer und Küche
im Zentr. Verwittl. nicht erw. Angeb. u. U G 58 an die Geschäftsstelle. *3998

Gr. leere Mansarde od. Zimmer gesucht.
Ang. m. Preisang. an Sauer, Rheinaustr. 18. *3986

Feine Dame sucht
gut. unmöbl. Zimmer
evtl. in Villa, einscht. Dampfheiz., Beleuchtung, Bedienung, Telephonbenutzung. — Angeb. mit Preis unter U P 66 an die Geschäftsstelle. *3977

Teilw. möbl. Zimmer
sonnig u. geräumig, von berufstät. Dame (Dauermiet.) z. 1. 7. gesucht. Erdgesch. ausgeschl. Erw. Küchenbenütz. erw. Preisangeb. u. T D 30 an die Geschäftsst. *3891

Jg. kinderl. Ehep. sucht
leeres Zimmer
Preis nicht üb. 15 RM. Angeb. unter S W 28 an die Geschft. *3867

Student
sucht gut möbliertes
ungestörtes Zimmer
Angebote mit Preis unter U H 59 an die Geschäftsstelle. *3969

Verkäufe

Gut eingef. *3943
Lebensmittelgeschäft
in bess. Lage, wegen Wegzug billig abzugeben. Angeb. unt. T T 45 an die Geschft.

Krankheitshalber
1 Eisgeschäft
zu verkaufen, bestehd. 1 Eismaschine, 2 Wagen, 1 Stand, für 250 Mark. Zuschrift. unt. T L 37 an die Geschäftsstelle. *3920

Motorrad
500 ccm, 2 Zyl., mit Licht und Sozius, gute Bereif., für 180 RM zu verkaufen. *3940
Meerfeldstr. 62 Hof.

Grauer deutsch. Schäferhund, Rüde, schöner Tier, sehr wachs., bill. zu verkaufen. Adresse in der Geschft. *3981

Eisschrank, weiß,
neuwertig, sehr billig abzugeben. *3870
Bellenstr. 51, III. lks.

„Gutes besteht!"

Wie gut muß Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver sein, das über ein halbes Jahrhundert im Dienste der sparsamen Hausfrau steht! Schwan Seifenpulver verbilligt aber auch das Waschen und Reinemachen ganz besonders, denn es kostet ja nur 24 Pfg. Deshalb kaufen alle sparsamen Hausfrauen

Dr. Thompson's
Schwan Seifenpulver.

Neu: Schwanpulver-Doppelpaket zu 44 Pfg.
Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfg.

Magen — Darm
Ihre Verdauungsbeschwerden, Magen- u. Darmkrankheiten jeder Art (auch veraltete Fälle) können nur durch genaueste Diagnose und erprobteste Spezialmittel behoben werden. Auskunft kostenlos.
Homöopath. Heilpraxis Mannheim, S 4, 8 — **H. Burkhart**
Sprechzeit 9—12, 2—5 Uhr.

Teppiche
repariert, reinigt, entstaubt
F. Bausback, M 1, 10. Tel. 33467
Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Teppichreinigen per qm M. 1.10 bis 1.30.

Verkäufe

3 Einheitspreise
Die Nachfrage n. unseren Einheitspreis-Zimmern war ganz gewaltig. Ein Zeichen dafür, daß groß. Bedarf vorhanden ist.
1. Einheitspreis RM. 180.—. Die Farbe ist hell od. dunkel, wie Sie es wünschen u. ist das Zimmer vollständig komplett. Es best. a.: 2 schw. engl. Bettstellen, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch m. Spiegel, 1 Garderobeschrank u. 2 Stühlen.
2. Einheitspreis RM. 280.—. Das Zimmer hat 1 groß. türigen Spiegelschrk. 180 br., ⅔ f. Wäsche, ⅓ für Kleider, auf Wunsch a. mit Außenspiegel und Innenspiegel, 2 schw. Halbbettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz und 2 Stühle. Das Zimm. ist mod. und in apart. Gold-birkenton. B2154
3. Einheitspreis RM. 380.—. Das Zimmer ist aus Garantieholz in schöner sch. Maserung m. echt. Marmor und besteht aus: 1 Schrank, 180 brt., ⅔ f. Wäsche, ⅓ für Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen m. echt. Marm., 1 Waschkommode mit echt. Marm. u. Spiegelaufsatz und 2 Stühlen.
Bei solchen Einheitspreisen gibt es nur eins: jetzt aber die Sparkassenbücher heraus.
Vaubel, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (alte Oelfabrik), dir. Hint. Hauptbahnh.

Radio-Netzempfänger
fabrikneu — Fabrikat n. Wahl, zu verkauf.
Batterie-Empfg.
wird in Zahlung genommen. Angebote unter U Q 67 an die Geschäftsstelle. *3980

1 Sandabdecker und 1 Kinderfahrrad bill. zu verkaufen. Damenrad wird in Zahlung genommen. *3937
Karle, Gontardstr. 18.

Schön. weißer Herd
komb., mit Rostkug., preiswert zu verkauf. Nehme gebr., guterh. Nähmaschine in Zahl. Anzuseh.: Windmühlstraße 29, V. bei H. *3879

Elegante
Küche
Pitch-pine, prachtvoll. Modell, fast neu, sehr billig zu verk. *3985
Heinrich Freinkel,
F 2, 8 (am Marktplatz).

Dreiradlieferwagen
Stand.-Goliath, wen. gef., wegen Krankheit zu verkaufen. B2154
Friedrichsfeld, Heinrich Zipf, Hagenauerstr. Nr. 3.

Hochfrequenz-Apparat
fast neu, spottbillig zu verkauf., evtl. Tausch. Angeb. unter S Y 25 an die Geschft. *3877

Für Wirte
1 Eisschrank m. Kühlanlage, billig zu verkaufen. *3919
Speckweg 88, Waldhof, Braun.

Photoapparat
gute Marke, bill. zu verkaufen. *3993
U 5 Nr. 5, parterre.

Damenfahrrad
la. Marke, gut erh., bill. zu verk. *3962
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Weißer Liege- und Sitzwagen zu verkauf. Daselbst Damenfahrrad zu k. gesucht. Burgstraße 31, III. links, von 9—2 u. ab 5 Uhr. *3986

Fahrräder
f. Herren u. Damen, fabrikneu, ganz billig abzugeben. *3989
Schwab E 3, 14. 4. St.

Starres Paddelboot
neu, Einsitz., zu verk. Bootshaus am Stollplatz. *3984

Wegen Umzug: *3912
1 wß. Bett, Waschkommode, Schrank, Kissenschrank, Tisch, Stühle u. Bilder zu verk. Scherz, Q 5, 14, III. Aufgang rechts.

1 Balkonmarkise
2,10 m lang, 1 elektrische Kochplatte neu, 1 R.S.Z.-Schloß, 1 Reformeinkochtopf, m. 3 Töpfen, billig zu verk. *3958 L 2, 7, part. l.

Tageslicht-schilder
Transparente Buchstaben *3990
Beschriftungen erstklassig und billig. Zuschrift. unt. U O 64 an die Geschäftsstelle.

Kl. Gartenlaube, Bügel-Tische, Stühle, Bodentheke, Warenschrank, versenkb. Nähmaschine, Fahrpreistisch, Schreibtisch u. a. m. H 4, 4. 4115

Jagdanteil
sehr „Pachtjagd", Wald u. Feld, Nähe Speyer, sowie guter *3928
Jagdhund u. 4/16 Opel-Limousine
abzugeben.
Telephon Nr. 418 18.

Der Platz an der Sonne
in Wiesbaden gehört der
WIESBADENER ZEITUNG
Sie steht am höchsten in der Gunst des Publikums und ist deshalb am werbekräftigsten.
Verlangen Sie unverbindlich ein ausführliches Angebot, Zahlen u. Unterlagen durch die Werbeabteilung der
Wiesbadener Zeitung